

planen + bauen

in frankfurt am main

www.planen-und-bauen-ffm.de



KULTURCAMPUS

Neue Wege zur kulturellen Vielfalt

INNENSTADT

Deutsche Bank • Neue Mainzer Straße • IHK

RIEDBERG

Quartier Westflügel



DOMRÖMER

Innenausbau des Stadthauses beginnt

Zurzeit entsteht auf dem DomRömer-Areal das Stadthaus am Markt. Gedacht als zentraler Begegnungsort für die Bürgerinnen und Bürger, bietet es unter anderem einen Versammlungssaal für 150 Personen, verschiedene Seminarräume sowie eine Küche für das Catering.

Wichtiger Bestandteil sind die Funde des Archäologischen Gartens, die durch das Stadthaus schützend überbaut und gleichzeitig museal aufbereitet werden. Auf diese Weise wird die Entstehungsgeschichte Frankfurts für die Besucher selbst erlebbar. Insgesamt besteht das Stadthaus aus fünf Gebäudeteilen und umfasst eine Nutzfläche von zirka 4 000 Quadratmetern. Die Arbeiten am Rohbau werden im April 2014 beendet sein, der Stahlbau für den Veranstaltungssaal im Juni 2014.

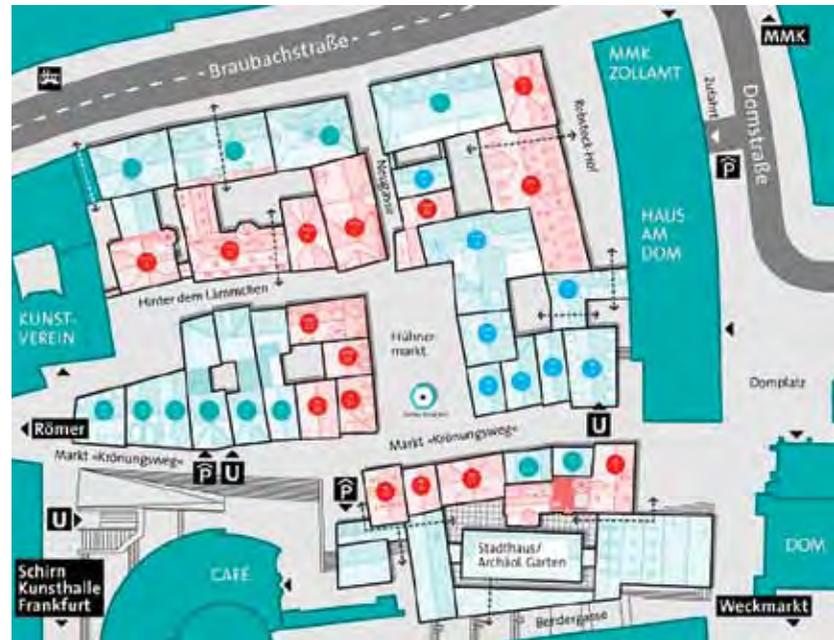
Bis Februar beziehungsweise April 2015 laufen die Fassadenmontage und der Innenausbau. Im Mai 2015 wird das Stadthaus am Markt nach aktu-

eller Planung komplett fertiggestellt sein, die Inbetriebnahme kann dann im Juni/Juli 2015 erfolgen.

VERMARKTUNG DER ALTSTADT BEGINNT

Nachdem im September 2013 der Bauantrag für das DomRömer-Quartier eingereicht wurde, begann nun die Vermarktungsphase für die neue Frankfurter Altstadt. Im ersten Schritt informierte die DomRömer GmbH inzwischen die Interessenten für die Eigentumswohnungen in den 20 Neubauten.

„Auf den Start der Vermarktungsphase haben wir lange hingearbeitet“, so Michael Guntersdorf, Geschäftsführer der DomRömer GmbH. Die insgesamt 53 Wohnungen und Stadthäuser werden über eine Wohnfläche von 35 bis 190 Quadratmetern verfügen und inklusive des Erbbauzinses zwischen 5 000 Euro und 7 250 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche kosten.



Orientierungsplan des Quartiers

Bildquelle: DomRömer GmbH

Mit den Verkaufsgesprächen wurde im April begonnen; sie werden bis Ende Oktober andauern. Auch jetzt können sich auch noch neue Interessenten auf die Liste setzen lassen. Aus organisatorischen Gründen ist dies jedoch nur noch bis zum 18. Juli 2014 möglich. „Bei der Vergabe der Altstadt Häuser ist es für uns besonders wichtig, ein transparentes und faires Verfahren sicher zu stellen“, erklärte Michael Guntersdorf.

Wenn sich mehrere Personen für ein bestimmtes Objekt interessieren, entscheidet das Los. Die Auslosung unter notarieller Aufsicht erfolgt im November. Für alle Anfragen rund um die Vermarktung hat die DomRömer GmbH die E-Mail-Adresse vermarktung@domroemer.de eingerichtet. Telefonische Fragen werden unter der 069/653 000 7 50 entgegen genommen.

NEUER U-BAHN-ZUGANG

Wo ab 2016 die aufwendige Fachwerk-Rekonstruktion „Goldene Waage“ wieder ihren angestammten Platz finden soll, verließen bis vor Kurzem noch Besucher der Frankfurter Innenstadt die U-Bahn in Richtung Dom. Damit das Renaissance-Gebäude „Goldene Waage“ ab Herbst 2014 wieder errichtet werden kann, hat man den U-Bahn-Ausgang einige Meter in Richtung Norden verlegt.

Der erste Teilabschnitt – die Fluchttreppe – ist seit Februar in Betrieb. In den kommenden Mona-

ten wird dann auch die Rolltreppe in den neuen U-Bahn-Ausgang im künftigen Haus am „Markt 8“ verlegt und der alte Ausgang abgebrochen. Erst danach kann der Bau der neuen „Goldenen Waage“ gemeinsam mit den weiteren Gebäuden am Markt beziehungsweise „Königsweg“ erfolgen.

Der Entwurf für den neuen U-Bahn-Ausgang stammt aus der Feder von schneider + schumacher Architekten. Er wird hell und ansprechend mit abgerundeten Fliesen und einem Terrazzo-Boden gestaltet. Besucher, die den U-Bahn Ausgang Richtung Dom nutzen wollen, werden künftig direkt auf die „Goldene Waage“ zugehen. Ein echtes „Highlight“ bei der Verlegung war für Projektleiter Matthias Leißner von der DomRömer GmbH, der Durchbruch zwischen U-Bahn und Tiefgarage. Denn um die Treppen zu errichten, die vom U-Bahn-Tunnel durch die Tiefgarage bis zum Markt führen, musste eine fast drei Meter dicke Betonschicht und ein Dutzend Lagen Abdichtung durchbrochen werden. Der Grund dafür: Der U-Bahnhof Dom/Römer ist ein eigenständiges Bauwerk, das in den siebziger Jahren errichtet wurde, ebenso wie die Tiefgarage darüber. Die Verlegung des U-Bahn-Ausgangs in Etappen ist notwendig gewesen, um die Brandschutzauflagen zu erfüllen, die einen zweiten Rettungsweg vorschreiben. Mitte 2015 werden dann die kompletten Arbeiten am U-Bahn-Ausgang abgeschlossen sein. *aww*

DomRömer
Frankfurt

Ihre neue Adresse in der Frankfurter Altstadt

Mitten im Herzen der Stadt entsteht ein einzigartiges Wohnquartier. Die einmalige Mischung aus historischer Struktur und zeitgenössischer Architektur gewährleistet eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Sichern Sie sich jetzt Ihr neues Zuhause im DomRömer-Quartier.

- Stadthäuser von 125 m² bis 190 m² Wohnfläche
- Eigentumswohnungen von 35 m² bis 190 m² Wohnfläche

DomRömer GmbH
T +49 (0) 69.6 53 00 07 50
F +49 (0) 69.6 53 00 07 44
vermarktung@domroemer.de
www.domroemer.de

Innenstädter gesucht!
• Verkaufsstart ab März 2014
• Stichtag Annahmeschluss
Interessenten: 18.07.2014

HERAUSFORDERUNG STADTENTWICKLUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor Druck dieser Ausgabe von planen + Bauen erstrahlte Frankfurt in einem ganz neuen Licht, wurde von der „Stadt der Banken zu einer Stadt der Fantasie“, wie es Oberbürgermeister Feldmann ausdrückte. Die Luminale setzte zwischen dem 30. März und dem 4. April Gebäude, Plätze, Brücken ungewohnt, aber gekonnt in Szene. Mit rund 180 Projekten verwandelte die siebte Biennale der Lichtkultur die Mainmetropole in eine Stadt des Lichtes und zeigte den Bürgerinnen und Bürgern ein anderes, eine schönes, ein strahlendes Frankfurt.

Die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt sollen stolz auf ihr Frankfurt sein, sie sollen sich aber auch mit ihm identifizieren können. Und das ist nicht immer leicht und stellt sicherlich eine der größten Herausforderungen der Stadterneuerung und der Stadtplanung in den kommenden Jahren dar. Frankfurt ist mit einer Grundfläche von rund 250 Quadratkilometern die kleinste der deutschen Großstädte, Parks und Straßen engen den Spielraum der Stadtplaner weiter ein. Als Ausweg bleibt oft nur der Abriss bisheriger und das Errichten neuer Gebäude, was keineswegs immer

nur auf Zustimmung der Anwohner trifft. Auch die Aufwertung ganzer Viertel, wie aktuell beispielsweise des Gallusviertels, ist umstritten und sorgt für Diskussionen und Kopfschütteln. Aber wie soll sonst attraktiver Wohnraum geschaffen werden, ohne die Preise ins Unendliche steigen zu lassen?

Die Gefahr dabei ist natürlich, dass sich soziale Strukturen verändern werden, sozial Schwächere immer weiter an den Rand gedrängt werden, dass der soziale Wohnungsbau und die sogenannten „Brennpunkte“ zunehmend aus den Innenstadtlagen hinaus in die Außenbezirke verlagert werden. Hier ist es Aufgabe der Politik, den richtigen Spagat zwischen verständlichen Investoreninteressen, die viel Geld in die Hand nehmen, und dem Wunsch der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zu bewältigen.

Dieser Umbauprozess der Stadt Frankfurt und das Thema Wohnen und Arbeiten in Frankfurt am Main zieht sich auch durch diese Ausgabe von planen + bauen. Lesen Sie beispielsweise über die Bebauungsmaßnahmen im Ostend, nahe der Flößerbrücke auf dem Areal des legendären Sudfasses.

Betrachten Sie als gutes Beispiel für die Modernisierung einer Stadt die Neugestaltung des ehemaligen Industriehafens in Offenbach. Die Kornmarkt Arkaden rund um die Berliner Straße auf dem Gelände des früheren Bundesrechnungshofes zeigen, wie rund um Baudenkmäler der Vergangenheit neue Gebäudeensembles entstehen können. In Höchst sind auf dem Wesner-Areal neue, attraktive Möglichkeiten des Wohnens entstanden.

Im Fokus in dieser Ausgabe liegt die Erweiterung des Museums für Moderne Kunst und der Neubau des Romantik Museums. In „Frankfurt aus Ihrer Perspektive“ beleuchten wir die weitere Entwicklung des Kulturcampus, denn ohne attraktive (Aus)Bildungsmöglichkeiten, lesen Sie dazu auch den Beitrag zum Uni-Campus Westend, wird Frankfurt ebenfalls an Stellenwert einbüßen. Redaktion und Verlag wünschen Ihnen wieder viel Freude bei der Lektüre.



Philipp Otto,
Verleger

KORNMARKT ARKADEN

Gebäude-Ensemble belebt Innenstadt



Kornmarkt Arkaden

Bildquelle: OFB Projektentwicklung GmbH

Seit Februar 2014 führt die OFB Projektentwicklung GmbH das Projekt „Kornmarkt Arkaden“ als alleinige Gesellschafterin der Projektgesellschaften zur Entwicklung des ehemals vom Bundesrechnungshof genutzten Areals.

Die Tochter der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) hat die Anteile des Joint-Venture-Partners Fay Projects

übernommen. Das Joint Venture wurde einvernehmlich beendet.

Das neue Gebäude-Ensemble soll als „Kornmarkt Arkaden“ einen wesentlichen Beitrag zur Belebung der Innenstadt rund um die Berliner Straße leisten. Nach Abschluss des Gutachterverfahrens soll nun der Entwurf von KSP Jürgen Engel Architekten unmittelbar realisiert werden. Bei der

Planung des Frankfurter Architektenbüros handelt es sich um ein hervorragendes Konzept, das die funktionalen, städtebaulichen sowie denkmalpflegerischen Aspekte der siebenköpfigen Jury berücksichtigt hat.

Der Entwurf sieht ein neues Gebäude-Ensemble in Verbindung mit dem Baudenkmal aus den fünfziger Jahren vor, das mit Durchgängen und Plätzen die Struktur der alten Gassen neu interpretiert. So werden sowohl historische Bezüge als auch die städtebauliche Bedeutung des Grundstücks für die Innenstadt Frankfurts aufgegriffen und die angestrebte Verbindung zwischen Alt- und Innenstadt vorbildlich umgesetzt. Darüber hinaus haben die historische Bedeutung des Straßenzuges Kornmarkt und die prägnanten Arkaden des Neubaus mit zur Namensfindung beigetragen. Im Gutachterverfahren war vorgegeben, städtebaulich markante Bauteile des Denkmals zu sichern und in die Planung des Areals zu integrieren. *me*

IN DIESER
AUSGABE

2 ALTSTADT

DomRömer-Stadthaus

5 INNENSTADT

Neue Rothofstraße

8 IM FOKUS

MMK und Romantik-Museum

11 EUROPAVIERTEL

U-Bahn-Anschluss

12 UNI-CAMPUS WESTEND

Studierendenhaus

14 PERSPEKTIVE

Kulturcampus

16 OSTEND

Flößerbrücke

18 SOLARENERGIE

Heinrich-Lübke-Siedlung

20 SACHSENHAUSEN

Henninger Turm

24 PREUNGESHEIM

HandWerk

27 HÖCHST

Wesner-Areal

28 OFFENBACH

Hafen

31 GATEWAY GARDENS

Studienverfahren gestartet

24 IMPRESSUM

INNENSTADT

Deutsche Bank baut an der Mainzer Landstraße

Erste Visualisierungsstudie
des neuen Bankgebäudes

Bildquelle: Tishman Speyer



Der Straßenzug Taunusanlage und Mainzer Landstraße, südwestlich der Alten Oper bis zum Platz der Republik, erhält weiteren Zuwachs durch Bankgebäude. An der Ecke Weserstraße/ Main-

zer Landstraße wird die Deutsche Bank AG in unmittelbarer Nähe zu den Doppeltürmen der Zentrale ein bestehendes Bürohaus umbauen und einen noch zu errichtenden Neubau anmieten.

Die Bank plant, in dem Gebäudekomplex zwei wichtige Arbeitsfelder an einem gemeinsamen Standort zusammenfassen: Den Geschäftsbereich Corporate Banking & Securities, der sich mit dem großen Handelssaal derzeit im Bürohochhaus Große Gallusstraße 10-14 (gleich neben dem Traditionsgebäude am Roßmarkt) befindet, und das noch im Gallus-Viertel (Mainzer Landstraße 178-190) tätige Asset Management Center des Geschäftsbereichs Deut-

sche Asset & Wealth Management. Im Endausbau wird das von der Bank angemietete Gebäude eine Bürofläche von rund 32.500 Quadratmeter haben. Der entlang der Mainzer Landstraße entstehende Neubau soll Ende 2016 fertiggestellt sein. Der südliche Gebäudeteil (Adresse Weserstraße 54) wird umgebaut und im ersten Quartal 2015 bezogen werden. Die neuen Arbeitsbereiche in unmittelbarer Nachbarschaft der zwischen 2007 und 2011 komplett sanierten Doppeltürme der Deutschen Bank sollen nach Fertigstellung Platz für mehr als 2.000 Mitarbeiter bieten. Eigentümer und Bauherr der Liegenschaft an der Mainzer Landstraße ist Tishman Speyer. Das neue Gebäude soll nach LEED Gold Standard und entsprechenden Nachhaltigkeitskriterien entstehen. Dies beinhaltet auch ein modernes Arbeitsplatzkonzept.

In diesem Zusammenhang hat die Deutsche Bank auch eine Überprüfung der langfristigen Verwendung des

derzeit genutzten Innenstadt-Areals zwischen Großer Gallusstraße, Neuer Schlesingergasse und Junghofstraße (auch bekannt als Deutsche Bank-Dreieck) angekündigt. Die Bank wird, wie verlautet, hierzu in den kommenden Monaten Gespräche mit der Stadt Frankfurt und mit potenziellen Investoren führen, um Optionen für eine mögliche städtebauliche Neuentwicklung des Areals zu prüfen.

Inwieweit dabei auch weitere, zum Teil seit längerem angedachte Hochhaus-Pläne wieder ins Gespräch kommen – wie etwa das „MAX-Hochhaus“ oder der in der Entwurfsstudie „Frankfurter Stadthöfe“ konzipierte 228 Meter hohe Turm an der Großen Gallusstraße – ist nach Berichten in der Tagespresse derzeit offen. Das ebenfalls auf dem Innenstadt-Areal der Deutschen Bank liegende Traditionsgebäude Roßmarkt 18 ist, wie die Bank betonte, von den geplanten Veränderungen nicht betroffen. *aww*

Anzeige

Neues Wohnen in der Innenstadt

Obwohl „Mainhattan“ hauptsächlich als Bankenstadt bekannt ist, hat sie doch viel mehr zu bieten als beeindruckende Häuserschluchten und eine erhabene Skyline, die an New York erinnert. Denn Gegensätze ziehen sich hier seit jeher an: Kunst und Kommerz, futuristische Hochhäuser und historische Bürgerpalais, moderne Neubauten und altherwürdige Kirchen, ruhige Parks und belebte Einkaufsstraßen. Frankfurts Bürger entdecken für sich zentrale Citylagen, die in der Vergangenheit überwiegend dem Einkaufen vorbehalten waren, immer häufiger als attraktiven Wohnstandort.



Mitten in der Innenstadt direkt am Liebfrauenberg entstehen mit dem Bauvorhaben „Der Töngeshof“ 27 individuelle Eigentumswohnungen mit viel Respekt vor der Vergangenheit. In einer Kombination aus historischer Altbaufassade und zurückhaltend modernem Neubau reagiert dieses Projekt mit viel architektonischem Fingerspitzengefühl auf die bis in das Jahr 1236 zurück reichende Geschichte der Töngesgasse. Baubeginn ist vom Bauherrn, der Töngeshof Frankfurt GmbH, eine Tochtergesellschaft des Frankfurter Projektentwicklers Q two Holding GmbH, für den Sommer 2014 geplant.

Ein zentrales Motiv dieses Bauprojektes ist der künftige Innenhof, um den herum das Gebäudeensemble entwickelt wird und die jeweiligen Hauseingänge erreichbar sein werden. Im Straßenverlauf an der Töngesgasse entsteht ein 6-geschossiger Neubau mit klassisch modernen 2- und 3-Zi-Wohnungen, die sich im rückwärtigen Bereich zum Innenhof sowie an den unter Denkmalschutz stehenden Fassaden des Hinterhauses orientieren. In den historischen Bereichen des Gebäudeensembles entstehen im Hofhaus sehr individuelle Grundrisse von überwiegend 4-Zi-Eigentumswohnungen, deren innenarchitektonisches Gesamtkonzept die Erwartungen an einen Altbau mit großzügigen Deckenhöhen modern interpretiert.

Die Vermarktung der Eigentumswohnungen erfolgt durch Ballwanz Immobilien und startet im Mai 2014.

BAUBEGINN
SOMMER 2014• DER •
**TÖNGES
HOF**TÖNGESGASSE
34-36Altbauflair trifft
Neubaucharme.

Ob Reiz des Besonderen oder Funktionalität der Moderne – Das Wohnprojekt in der Töngesgasse bietet mit seiner kombinierten Bauweise aus historischer Altbaufassade und zurückhaltendem Neubau für jeden das richtige. Charmant, einzigartig, ganz zentral mit perfekter Innenstadtlage in einer der ältesten Straßen Frankfurts.

VERTRIEBSSTART MAI 2014.
LASSEN SIE SICH JETZT VORMERKEN!BALLWANZ
IMMOBILIEN069 / 7 87 03 - 0
info@ballwanz.deein Projekt
der

BAUSTART FÜR GEBÄUDEENSEMBLE MA|RO

Rund um die Goethestraße entstehen neue Retailflächen

In zentraler Lage entsteht momentan im Quartier südlich der Goethestraße ein neuer Büro- und Geschäftskomplex. Im Januar startete der Neubau des modernen Gebäudeensembles ma|ro an der Neuen Mainzer Straße 74-80/ Ecke Rothofstraße, das zugleich als erstes neues Bauwerk in dem bislang unentdeckten Quartier gilt. Zu beiden Seiten der Neuen Rothofstraße formen die beiden Eckgebäude von ma|ro ein eindrucksvolles Portal. Mit 6 560 Quadratmetern (Nr. 74) und 5 750 Quadratmetern (Nr. 80) Mietfläche ist hier in nachhaltiger Bauweise und mit LEED-Gold zertifiziert eine einzigartige Immobilie für Premium-Offices und Luxus-Retailflächen geplant.

Architekt dieser beiden siebengeschossigen Gebäude (sechs Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss) ist das renommierte Büro Eike Becker aus Berlin. Wesentliche Elemente sind die avantgardistische Architektur mit vor- und zurückspringenden Kuben.

Neubau des Büro- und Geschäftshauses ma|ro
Bildquelle: Groß & Partner Grundstücksentwicklungsgesellschaft



Zu den klein geschnittenen Läden in der parallel gelegenen Goethestraße bieten die unteren Etagen des modernen Komplexes eine großflächige Alternative mit großen Schaufensterfronten über zwei Etagen, außergewöhnlicher Deckenhöhe sowie großzügigem Zuschnitt für Luxusmarken. Ein weiteres wesentliches Merkmal ist die Gastronomiefläche inklusive großer

Terrasse und einer geplanten Café-Bar im Erdgeschoss. In den oberen Etagen des neuen Büroensembles können sich Finanz-, Beratungs- sowie Dienstleistungsunternehmen optimal in zentraler Lage präsentieren und dabei von der Terrasse den Ausblick auf die Alte Oper und Frankfurter Skyline genießen. Das Quartier rund um die Goethestraße wird zudem mit dem Komplex erweitert.

Darüber hinaus wird mit weiteren Entwicklungen und Revitalisierungen in der unmittelbaren Nachbarschaft von ma|ro in wenigen Jahren im Opernquartier fast eine Verdoppelung des bisherigen Premium- bis Luxus-Shopping-Bereichs erreicht. Die 290 Meter lange Goethestraße bietet mit ihrer etablierten Luxuslage nur begrenzten Raum und wenige Erweiterungsmöglichkeiten für internationale Labels. Durch die Neubauten Luginsland und ma|ro entsteht hingegen eine natürliche Erweiterung in direkter Nachbarschaft. Dadurch wird gleichzeitig ein neuer Rundlauf für Passanten von der Goethestraße über Luginsland, Neue Rothofstraße, Neue Mainzer Straße bis zur Goethestraße geschaffen. Die Fertigstellung ist für Ende 2015 vorgesehen. Der Neubau ist ein Projekt der Projektentwickler Groß & Partner Grundstücksentwicklungsgesellschaft und der Schweizer Fondsgesellschaft Peakside Capital als Joint-Venture-Partner. *me*

„FORTYSEVEN & Co.“

Zusätzliche Büroflächen in Frankfurts Finanzdistrikt

Im Finanzdistrikt der Mainmetropole bauen Max Baum Immobilien aus Frankfurt und Competo Capital Partners aus München aktuell das

Bürofläche und insgesamt 25 Stellplätze.

Mit dem neuen Komplex soll der Bedarf an kleinen und sehr hochwertigen Büroflächen in einem individuellen Gebäude im Zentrum des Distrikts abgedeckt werden.

Diese Konzeption richtet sich gerade an kleinere Unternehmen mit einem Flächenbedarf ab 120 Quadratmetern, die sich aber architektonisch anspruchsvoll und übersichtlich in einem großen Gebäude präsentieren möchten.

Der neue Bürokomplex „FortySeven & Co.“ soll nach Fertigstellung und Vermietung an einen Investor veräußert werden. 900 Quadratmeter der Fläche konnten bereits langfristig an die GLS-Bank vermietet werden. *me*



Blick in ein Büro des achtgeschossigen Bürohauses

„FortySeven & Co.“

Bildquelle: Michael Behrendt

achtgeschossige Bürohaus „FortySeven & Co.“

Nach den Plänen des Frankfurter Büros TEK TO NIK Architekten Wenzel & Partner entstehen bis zum Frühjahr 2015 in der Mainzer Landstraße 47 rund 3 600 Quadratmeter

FORTY
SEVEN
& CO.

Elegant, markant,
flexibel teilbar.
Ihr Büro in FFM.

PROVISIONSFREI · TEILBAR AB 120 m²

Telefon +49 69 963661-0
info@fortysevenandco.de

WWW.47ANDCO.DE



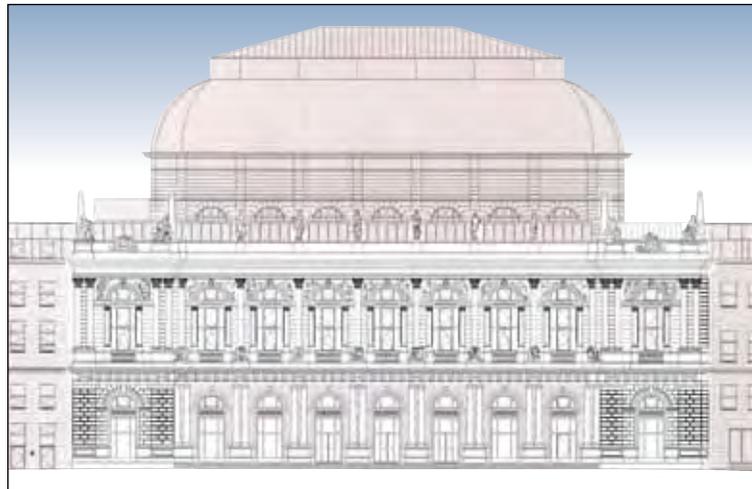
IHK-GEBÄUDE

Geplanter Umbau des historischen Mitteltraktes

Das IHK-Gebäude am Börsenplatz ist für das Frankfurter Stadtbild mit seiner zentralen Lage von besonderem architektonischem Wert. Die für 2014 und 2015 geplante Sanierung des historischen Mitteltraktes erfordern nun besondere Maßnahmen, nicht zuletzt da der Betrieb währenddessen weitergehen wird.

Eigentümerin des nach den Plänen des Architekten Heinrich Burnitz 1878 fertiggestellten Gebäudes ist die IHK Frankfurt. Der historische Mitteltrakt mit seinen öffentlichen Flächen, Veranstaltungsräumen, der Ausbildungsberatung und dem Weg zum Bildungszentrum, den täglich rund 2000 Besucher nutzen, ist dabei die Visitenkarte der IHK. Mit dem Umbau und der Modernisierung des Südflügels wird ein nachvollziehbares Gestaltungskonzept entwickelt, welches Nutzwert, Nachhaltigkeit und Ästhetik vereint.

Von 2001 bis 2004 wurden in kurzen zeitlichen Abständen die mangelhaften Fassaden des Westflügels, des Ostflügels und abschließend die Fassade des Nordflügels einschließlich der Fenster- und Türanlagen sowie



Südsicht der historischen Mittelfassade des Gebäudes der IHK Frankfurt

Bildquelle: Jo Franke Architekten

der Dachflächen grundlegend saniert. Darüber hinaus wurden 2003 und 2004 der Plenarsaal und die Bürobereiche im Ostflügel erneuert und modernisiert. Lediglich der Südflügel wurde bei all diesen Maßnahmen nicht berücksichtigt, da kein logischer oder konsequenter Zusammenhang zu der einen oder der anderen Maßnahme hergestellt werden konnte.

Bei den Einrichtungen des historischen Mitteltraktes wurden seit der großen Umbaumaßnahme 1985 nur reguläre Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt. Daher sind mittlerweile nicht nur an der Fassade, sondern auch in den Innenbereichen deutliche Mängel und Abnutzungserscheinungen sichtbar. Außerdem besteht auch hinsichtlich der Brandschutzauf-

gen, der technischen Ausstattungen (Elektro, Heizung, Lüftung, Kälte) und der Büroorganisation dringender Handlungsbedarf. Um die öffentlichen Flächen und Veranstaltungsräumlichkeiten für die täglichen Besucher zu sichern, soll dieser Gebäudeteil in diesem und dem nächsten Jahr von innen und außen sowie vom Erdgeschoss bis in das dritte Obergeschoss modernisiert werden. Dadurch kann auch ein zukünftiger Instandhaltungsrückstau vermieden werden.

Die Sanierung der historischen Außenfassade kann nur in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt erfolgen. Zu berücksichtigen gilt, dass die Maßnahmen während des laufenden Geschäftsbetriebs der IHK und der Börse stattfinden müssen. Bei der Realisierung ist daher eine unterbrechungsfreie Nutzung aller angrenzenden Räumlichkeiten zu gewährleisten. In der Konsequenz können lärmintensive Arbeiten nur außerhalb der normalen Geschäftszeiten durchgeführt werden. Die substanzielle Sanierung der weitläufigen Flächen ist daher nicht mit jener moderner Bürogebäude vergleichbar. *me*

Leben und investieren im jüngsten Stadtteil Frankfurts

Vertriebsstart
Lifestyle am Park



- 1-2-3-4-5-Zimmer-Atelierwohnungen
- Penthouses
- Top-Ausstattung in Top-Lage

**Sofort-Info: 01 71 / 2 76 85 65
und 01 77 / 3 10 10 55**

Swingin' Riedberg
Lebe Deinen Rhythmus!

Kleine
Einheiten.
Große
Ansprüche.



Jazz-CityHomes

**Reihenhäuser
waren früher**



Bebop-StudioHouses

Wohn-
konzepte,
die „Leben
in Harmonie“
neu
definieren!



Swing-TownHouses

Sofort-Info: 01 72 / 697 04 04 u. 01 63 / 2 95 96 14

Perfekte
Ensembles.
Individuelle
Lösungen.

Direkt am Park!



- 1-2-3-4-5-Zimmer-Studiowohnungen
- Top-Lage und Ausstattung
- Raumhöhen bis 3,40 m!

**Sofort-Info: 01 63 / 2 95 96 14
und 01 72 / 697 04 04**

REBSTOCKPARK

Arbeiten und Wohnen mit Wohlfühlfaktor



Citynah und doch im Grünen

Bildquelle: Rebstock Projektgesellschaft

Die Stadt Frankfurt am Main wächst so stark wie nie zuvor in den letzten Jahrzehnten. Ein imposantes Beispiel Frankfurter Wohnqualität findet man im neuen Stadtteil Rebstockpark. Es gelang der Rebstock Projektgesellschaft, der neben der Stadt Frankfurt am Main noch zwei private Investoren angehören, das ehemalige Konversionsgebiet nahe der Frankfurter Messe in einen gefragten Familienstandort umzuwandeln.

Es wurden anspruchsvolle Investoren gewonnen, die Wert auf qualitativ hochwertige Architektur legen und die besonderen Gestaltungsvorschriften des amerikanischen Architekten Peter Eisenman mit seiner Faltung als Leitlinie erfüllen. „Das geschlossene Erscheinungsbild, das einem städtebaulichen Leitmotiv folgt, charakterisiert den Frankfurter Rebstockpark“, so Olaf Cunitz, Frankfurter Bürgermeister und Planungsdezernent. Zudem sieht er einen weiteren Standortvorteil in dem erheblichen Grünanteil des Rebstockparks, der „Arbeiten und Wohnen mit Wohlfühlfaktor in Citynähe zulässt.“

DIE ANSIEDLUNG DES SUPERMARKTES IST GELUNGEN

Im Februar dieses Jahres gaben Michael Knisatschek und Michael Matzerath, die beiden Geschäftsführer der Rebstock Projektgesellschaft, einen weiteren Meilenstein in der Stadtteilentwicklung bekannt: Der langersehnte Supermarkt ist angesiedelt. Möglich

wird das durch das Engagement der LBBW Immobilien, die in der Leonardo-da-Vinci-Allee 4 einen Mietwohnungsbau mit 147 hochwertigen Wohneinheiten realisieren.

Die „Rebstockhöfe“ befinden sich in prominenter Lage des Rebstockparks, direkt neben dem künftigen Stadtplatz. Im Erdgeschoss der Wohnanlage wird der Lebensmittelhändler tegut auf rund 2 000 Quadratmeter Verkaufsfläche frische und regionale Lebensmittel anbieten. Eine Bäckerei und ein Blumenhändler werden ebenso wie die benachbarte Apotheke und ein Friseur mit ihren Dienstleistungsangeboten die Standortqualität steigern.

„Wir sind sehr froh, dass mit den Rebstockhöfen nunmehr hinreichend Einkaufsmöglichkeiten geschaffen werden“, so Michael Knisatschek und Michael Matzerath. Der Baubeginn ist bereits erfolgt, die Fertigstel-

lung ist für Ende 2015, Anfang 2016 vorgesehen.

VERTRIEBSSTART BEI FORMART

Das in der Leonardo-da-Vinci-Allee angesiedelte Bauvorhaben der formart GmbH & Co. KG, Niederlassung Rhein-Main, das auf einer Grundstücksfläche von zirka 5 000 Quadratmeter und einer Gesamtwohnfläche von zirka 14 790 Quadratmeter 167 Wohnungen und eine Tiefgarage vorsieht, wird voraussichtlich im vierten Quartal 2014 starten. Die Fertigstellung ist für das dritte Quartal 2016 vorgesehen. Der Vertriebsstart für den ersten Bauabschnitt mit 78 Eigentumswohnungen erfolgt bereits im April dieses Jahres.

JETZT AUCH KLEINERE WOHNUNGEN IM „VIVERE!“

Gute Fortschritte macht der Bau der Wohnanlage „Vivere!“ des Investors

Gero Real Estate. „Vivere!“ befindet sich Am Römerhof 47, im südlichen Teil des Frankfurter Rebstockparks. „Über 50 Prozent der 75 Eigentumswohnungen sind bereits verkauft“, informiert Uwe Bürger von Mattheußer Immobilien, die für den Vertrieb verantwortlich zeichnen. Aufgrund einer gestiegenen Nachfrage nach kleineren Wohnungen bietet der Investor im C-Teil des Gebäudes Wohnungen mit 36 bis 42 Quadratmeter an. Die Fertigstellung ist für den Spätsommer 2015 geplant.

WÜSTENROT RICHTET BLICK NACH NORDEN

Die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH errichtet nördlich der Leonardo-da-Vinci-Allee eine achtstöckige Wohnanlage mit 131 Eigentumswohnungen. Der Rohbau ist erstellt und bereits jetzt sind zirka 75 Prozent der Wohneinheiten veräußert. Die Fertigstellung ist für das vierte Quartal 2014 vorgesehen.

DIE NEUE GRUNDSCHULE ÖFFNET IM HERBST IHRE PFORTEN

Auch der Neubau der Grundschule auf dem 8 300 Quadratmeter großen Grundstück in der Leonardo-da-Vinci-Allee 11 verläuft „fahrplanmäßig“. Das dreigeschossige Gebäude, dessen Baukosten von zirka 19,8 Millionen Euro aus den Grundstücksverkäufen der Rebstock Projektgesellschaft finanziert wurden, bietet in der vierzügigen Grundschule Platz für 400 Schüler. Im Herbst werden die Rebstocker-Kinder in der Schule vor Ort unterrichtet werden. Auch die Planungen für eine zweite Kita laufen bereits.

Das Fazit: Die Ära der Entwicklung und der Vermarktung im südlichen Teil des Rebstockparks ist abgeschlossen, und der Blick richtet sich auf den Bereich nördlich der Leonardo-da-Vinci-Allee. *aww*

Die neuen Rebstockhöfe

Bildquelle: LBBW Immobilien, Modellbau: Andreas Gregori





Museum für Moderne Kunst

2014 wird ein besonderes Jahr für das MMK, das auch als Tortenstück bekannte Museum für Moderne Kunst zwischen der Berliner Straße und der Braubachstraße: Der lang gehegte Wunsch, mehr Raum zur Verfügung zu haben, um die Sammlungen umfassender präsentieren zu können, geht endlich in Erfüllung – die große Neueröffnung ist für Herbst 2014 vorgesehen.

Dann wird die neue Dependance des Museums mitten im Bankenviertel (im TaunusTurm, Neue Mainzer Straße) mit rund 2250 Quadratmeter zusätzlicher Ausstellungsfläche eröffnet und zeitgleich die Neustrukturierung

ERWEITERUNG UND NEUSTRUKTURIERUNG

Bei Frankfurts Museen tut sich etwas

des Haupthauses an der Domstraße präsentiert.

Dem MMK ist es gelungen – in Kooperation mit dem Planungsdezernat und dem Kulturdezernat der Stadt Frankfurt sowie dem Immobilienentwickler Tishman Speyer und durch Unterstützung von den Partnern des Museums Stefan Quandt, der Ernst Max-von Grunelius Stiftung und der Helaba – eine Public Private Partnership zu gestalten, die in der deutschen Museumslandschaft einzigartig ist. Durch eine ausschließlich private Finanzierung gründet das MMK eine Dependance im neu errichteten TaunusTurm, einem Immobilienprojekt von Tishman Speyer und der Commerz Real AG. Dabei werden von Tishman Speyer für den Zeitraum von 15 Jahren nicht nur die Räume miet- und nebenkostenfrei zur Verfügung gestellt, sondern durch die Spenden der Partner des MMK auch die Betriebskosten gedeckt. Über die Kosten der technischen Bereitstellung hinaus, finanzieren diese Partner – auch das ist beispiellos – die Kosten

für die Organisation und Betreuung des Ausstellungsprogramms, inklusive einer zusätzlichen Projektstelle.

FREUDE ÜBER DAS NEUE MMK 2

„Diese Form der Zuwendung ist Ausdruck eines besonderen gegenseitigen Vertrauens. Unsere Förderer unterstützen das MMK seit vielen Jahren und sind jetzt mit uns noch einen großartigen Schritt weiter in die Zukunft gegangen, einen Schritt für das MMK und für die Stadt Frankfurt“, freut sich die Direktorin des MMK, Dr. Susanne Gaensheimer, über die Kooperation. Durch die Erweiterung um einen zusätzlichen langfristigen Standort ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, der Öffentlichkeit einen größeren Teil der herausragenden Sammlung dauerhaft zugänglich zu machen und in thematischen Ausstellungen zu präsentieren.

Die Dependance wird im zweiten Obergeschoss des TaunusTurms eine Ausstellungsfläche von 2000 Quadratmeter und im Eingangsbereich des Erdgeschosses einen Museumsshop inklusive Cafèbar zur Verfügung haben. Gezeigt werden hier ab September dieses Jahres große thematische Wechselausstellungen aus der Sammlung des MMK zu aktuellen Themen der Gegenwart, jeweils mit Laufzeiten von mindestens einem halben Jahr. Regelmäßige Führungen und ein Vermittlungsprogramm werden die Ausstellungsaktivitäten begleiten.

Für die ebenfalls im Herbst vorgesehene Präsentation des neugestalteten Haupthauses – dem künftigen MMK 1 – bedeutet die Erweiterung des Museums die lang ersehnte Möglichkeit, herausragende Meisterwerke der Sammlung, die vor Ort und international eine hohe Wertschätzung genießen, dauerhaft präsentieren zu können. Die Highlights der Sammlung, wie unter anderem die Werke von Andy Warhol, Roy Lichtenstein und Joseph Beuys, werden den Besuchern in Zukunft permanent zur Verfügung stehen.

„Die MMK-Dependance im Taunus-Turm ist eine großartige Bereicherung eines zentralen Standortes im Frankfurter Bankenviertel“ sagt auch Jerry I. Speyer, Chairman und Co-CEO von Tishman Speyer. Mit attraktiven Wohnungen direkt an den Wallanlagen und hochqualitativen Büroflächen für Top-Unternehmen und zusätzlich

bald auch einem hervorragenden kulturellen Angebot sei der TaunusTurm ein einmaliges Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung. „Im Namen von Tishman Speyer und der Commerz Real AG bedanken wir uns beim MMK und der Stadt Frankfurt und allen Beteiligten für die intensive Kooperation und das große Engagement, das zu diesem wunderbaren Ergebnis geführt hat“, so Jerry Speyer.

Bereits seit Jahren präsentiert das Museum seine Sammlung an mehreren Standorten, insbesondere im angegliederten „MMK Zollamt“, künftig MMK 3 genannt. Das ist ein externer Ausstellungsraum des Museums im ehemaligen Frankfurter Hauptzollamt, der sich direkt gegenüber dem Museum befindet. Hier werden seit 2007, nach einer grundlegenden Sanierung des Gebäudes an der Ecke Dom-/Braubachstraße, regelmäßig jüngere oder „unbekanntere“ künstlerische Positionen präsentiert und vielfältige Kooperationen mit lokalen, überregionalen und internationalen Partnern ermöglicht. Ausstellungen, beispielsweise mit den Absolventen der Städelschule oder den Stipendiaten der Jürgen Ponto-Stiftung, sind ebenso Teil des Programms wie Symposien, Vorträge und Empfänge, mit denen die Ausstellungen im Hauptgebäude, dem MMK 1, begleitet werden.

Neubau Romantik-Museum kommt

Frankfurt kann das begehrt „Deutsche Museum der Romantik“ tatsächlich bauen, schrieb die Frankfurter Rundschau bereits im Februar. Romantik sei nicht Kerzenlicht und Rotwein, sondern könne nirgends besser gezeigt werden als in den Kellern des Frankfurter Goethehauses. Dort sind kistenweise Dokumente aus dieser spannenden Literatur-Epoche gelagert, einer weltweit einzigartigen Sammlung – zusammengetragen seit den 1920er Jahren. Es sind Literaturzeugnisse aus einer kulturgeschichtlichen Epoche, die vom Ende des 18. Jahrhunderts bis weit in das 19. Jahrhundert hinein andauerte, überwiegend Manuskripte, Handschriften, Briefe, aber auch Grafiken, Gemälde und Gebrauchsgegenstände.

Das fast wichtigste Stück wird in einem Tiefkeller am Großen Hirsgraben aufbewahrt, der bereits vor fast 100 Jahren konzipierte Plan eines

Neue Dependance für die Moderne Kunst Bildquelle: TaunusTurm/Tishman Speyer





Romantisches direkt neben dem Goethe-Haus

Bildquelle: Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum, D. Hall

Museumsbau für die Romantiker, wie unter anderem Eichendorff, Arnim oder Brentano, Schlegel, Uhland, oder Görres und Novalis. Sie schufen programmatische Dichtungen, die den Wechsel von der feudalen zur bürgerlichen Gesellschaft begleiteten und die Entwicklung eines bürgerlichen Selbstbewusstseins verstärkten.

Die Finanzierung des neuen Museumsstandortes, als Dependence des Goethe-Museums in unmittelbarer Nachbarschaft des Goethe-Hauses geplant, ist nun gesichert, ein Architekten-Wettbewerb, zu dem 16 Architekturbüros aufgefordert waren, ist ausgelobt. Ende Mai tagte das Preisgericht. Durch den im Frühjahr 2012 erfolgten Auszug des Börsenvereins des deutschen Buchhandels war das südlich direkt an das Goethe-Haus angrenzende Buchhändlerhaus mit dem als Volkstheater bekannten Cantatesaal für Neubebauung frei geworden. Das Grundstück zur

Demnächst rückt noch ein weiterer Museums-Neubau in das Blickfeld der Öffentlichkeit: Das **Jüdische Museum** am Untermainkai erhält einen attraktiven Anbau. Den Wettbewerb dazu hatten mit zwei zweiten Preisen die Berliner Büros Staab Architekten sowie Töpfer Bertuleit Architekten gewonnen (siehe unseren Beitrag in Ausgabe 39 Mai 2013). Allerdings wird derzeit noch am finalen Umsetzungskonzept gearbeitet, das erst zur Jahresmitte fertig sein wird. Wir werden über die endgültige Gestaltung des Erweiterungsbaus, der zusammen mit der Sanierung des Haupthauses bis zum Jahr 2017 fertiggestellt werden soll, dann in unserer nächsten Ausgabe berichten.

linken Seite des Goethe-Hauses wurde inzwischen dem Deutschen Hochstift, dem Träger des Goethehauses, in Erbpacht zur Verfügung gestellt und wird zur Bebauung freigegeben.

Für die Erstellung des neuen Gebäudes und die Einrichtung der Dauerausstellung einschließlich der Museumstechnik war vorab eine Höchstsumme von 16 Millionen Euro kalkuliert worden. Davon mussten vom Hochstift durch private Spenderinitiativen acht Millionen Euro aufgebracht werden, nachdem zunächst die Stadt nicht bei der Finanzierung mitziehen wollte. Land und Bund wollen sich mit jeweils vier Millionen Euro beteiligen.

STIFTUNGEN UND SPONSOREN HALFEN BEI DER FINANZIERUNG

Die Stadt Frankfurt stellt das Grundstück bereit und hat darüber hinaus inzwischen finanzielle Unterstützung zugesagt. Eingeworben wurden vom Freien Deutschen Hochstift inzwischen rund 5,5 Millionen Euro (Deutsche Bank AG, Ernst Max von Grunelius-Stiftung, Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Privatpenden sowie Zuwendungen von privaten Stiftungen). Weitere 700.000 Euro sind in Aussicht gestellt, sodass derzeit der fehlende Anteil für die Realisierung des Museums bei zirka 1,8 Millionen Euro liegt.

Deshalb werden noch zahlreiche neue Unterstützer benötigt: „Daher sind wir weiter auf der Suche nach kulturinteressierten Persönlichkeiten und Institutionen, die einen Beitrag für das einzigartige Museum leisten wollen“, so die Direktorin des Hochstifts und des Goethe-Hauses, Anne Bohnenkamp-Renken. Allerdings: Inzwischen ist aber der Start frei – das Romantikmuseum wird Realität werden, einschließlich einer darin integrierten

Spielstätte namens Cantatesaal, wie aus dem Goethe-Haus verlautete. Wie sagte Bohnenkamp-Renken so schön, ganz im Stil der Romantik: Das Kind sei noch nicht geboren, aber gezeugt!

Die Bauzeit ist mit zwei Jahren veranschlagt, die Eröffnung des Museums für 2017/2018 vorgesehen. Das neue Museumsgebäude wird sich wie vorgeplant unmittelbar an das Grundstück des deutschen Hochstifts anschließen.

Vorgesehen sind Ausstellungsflächen von zirka 600 Quadratmeter für die Gemäldegalerie der Goethezeit, 600 Quadratmeter für die Epoche der Romantik, 600 Quadratmeter Wechselausstellungsbereich sowie ein Eingangsbereich mit Kasse, Funktionsräumen, Museumsladen. Er wird dem neuen Museum zugleich mit dem benachbarten Goethe-Haus ein neues, angemessenes Entree bieten.

Aus den Ausstellungsräumen fällt der Blick auf die rückseitige Fassade und den Hof des Goethe-Hauses, auf den Goethe-Garten und den historischen Teil der Hochstift-Gebäude. Der Wechselausstellungsbereich erhält eine direkte Anbindung an die Kellermagazine des Hochstifts. Weitere Etagen

rings um Innenhof und Goethe-Garten werden Wohnungen aufnehmen.

MUSEUMSBAU WIRD DAS GOETHEHAUS-AREAL ERGÄNZEN

Wie die Direktorin Anne Bohnenkamp-Renken weiter darlegte, soll das neue Haus „nicht nur ein Museum, es soll „ein Erinnerungsort“ werden. Eine vergleichbare Institution sucht man weltweit vergebens. Geplant ist ein „Erlebnismuseum“, es soll eine multimediale Umsetzung von Schlüsselideen, Basiswissen und Personennetzwerken bieten. Das Ausstellungskonzept wird die Präsentation von hochkarätigen Originalen, unter anderem Manuskripte und Grafiken, mit interaktiven und experimentellen Ausstellungsformen verbinden.

Ein breites Publikum kann dann im romantischen Zusammenspiel von Emotion und Reflexion den Errungenschaften einer gesamt-kulturellen Bewegung und literarischen Blütezeit begegnen. Die Ideen der Romantik sind weit über die engeren Epochengrenzen von 1790 bis 1850 hinweg wirksam geblieben, sie haben Deutschland bis heute geprägt.“ *aww*



RESIDENTIAL DREAMS. UNLIMITED.

PRAEDIUM

TOUCH
THE SKY



PRAEDIUM: Eigentumswohnungen in perfekter Lage. Ein spannungsreiches Ensemble, das dem Himmel entgegenstrebt.

- Neubau-Eigentumswohnungen der besonderen Art
- Das neue Wohnerlebnis auf 19 Etagen
- Herrliche Lage direkt am Park im Herzen des Europaviertels
- Vielfältige Grundrisse
- Skyline-Panorama, Park- und Taunusblick
- Dachgärten, sonnige, großzügige Balkone und Sonnenterrassen
- Exklusive Ausstattung
- Lichte Raumhöhen von ca. 2,80 - 5,70 m

www.praedium-frankfurt.de

T 069.299928-0

Alleinvertrieb:

Mattheußer

Immobilienvertriebsgesellschaft mbH

Ein Projekt der:

NH ProjektStadt

NH ProjektStadt GmbH
eine Tochter der Nassauischen Heimstätte
Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH

EUROPAVIERTEL

MEANDRIS setzt neue Akzente

MEANDRIS mit modernem Äußeren

Bildquelle: STRABAG Real Estate GmbH



Seit einigen Monaten prägt der Bürokomplex MEANDRIS das Frankfurter Europaviertel. An der Europa-Allee 50 wurde vor kurzem das rund 22 000 Quadratmeter große Gebäude

fertiggestellt. Der Entwurf für das siebengeschossige Büroensemble mit der anthrazitfarbenen Stein- und Glasfassade stammt vom Architekturbüro MHM architects aus Wien.

Anzeige

PRAEDIUM – das besondere Wohnhochhaus im Europaviertel

Individuelle Grundrisse, einmalige Ausblicke

Im Herzen des Europaviertels eingebunden in eine perfekte, urbane Infrastruktur und unmittelbar am Europagarten, entwickelt die NH ProjektStadt GmbH einen architektonisch außergewöhnlichen Wohnturm, auf den man lange gewartet hat.

Denn das Angebot an hochwertigen, exklusiven Neubau-Eigentumswohnungen im PRAEDIUM richtet sich an all jene, die das Besondere wollen. Ob auf Augenhöhe mit der Frankfurter Skyline, zum Taunus oder in den Europagarten – großzügige Fensterflächen eröffnen einen atemberaubenden Ausblick.

Zudem wird sehr viel Wert auf Individualität gelegt: angefangen von der Dachmaisonette-Wohnung, ergänzt durch integrierte Townhouses mit eigenem Garten oder Kleinstwohnungen mit 1- und 2-Zimmern bis hin zu 5-Zimmer-Wohnungen und den exklusiven Penthouse-Wohnungen in der 19. Etage – im PRAEDIUM lässt die Vielfalt und Flexibilität der Grundrisse keine Wohnwünsche offen.

Großzügige Balkone und Sonnenterrassen sowie außergewöhnliche Raumhöhen von ca. 2,80 m unterstreichen einmal mehr die herausragende Qualität der Architektur.

www.praedium-frankfurt.de



Projektentwickler und Bauherr ist die STRABAG Real Estate GmbH. Errichtet wurde das moderne Gebäudeensemble in etwa 18-monatiger Bauzeit von der Ed. Züblin AG als Generalunternehmerin. Seit der Fertigstellung ist nun die STRABAG Property & Facility Services GmbH für das Facility Management zuständig.

Das MEANDRIS ist in zwei Bauteile gegliedert, umfasst mit zwei Haupteingängen eine zentrale Plaza und bietet seinen Nutzerinnen und Nutzern als Highlight zwei großzügige Terrassen im fünften und sechsten Obergeschoss. Einen architektonischen Akzent setzt das Gebäude bewusst in der bestehenden Blockrandstruktur entlang der Europa-Allee. Verstärkt wird dies durch die als Pfosten-Riegel ausgeführten Akzentuierungen in den Eck- sowie Terrassenbereichen des Bürokomplexes und die alternierend raumhoch verglaste beziehungsweise mit geschlossener Brüstung ausgeführte Fensterstruktur. Silbrige Einschlüsse der Natursteinlisenen sind eine weitere Besonderheit der Fassade.

Das hochwertige äußere Erscheinungsbild wird zudem auch im Inneren des Gebäudes fortgesetzt. „Wir setzen auf hochwertige Materialien sowie individuell auf unsere Mieterinnen und Mieter abgestimmte, maßgeschneiderte Layout-Planung. So erreichen wir nicht nur eine hohe Flächeneffizienz, sondern sorgen auch für einen hohen Wohlfühlfaktor“, erläutert Andreas Hülsken, Bereichsleiter Rhein-Main von STRABAG Real Estate GmbH, das Konzept des Gebäudes.

Der hohe Anspruch setzt sich auch in Sachen Nachhaltigkeit fort, denn das MEANDRIS wurde unter Einhaltung

der neuesten energetischen Standards errichtet. Dafür erhielt das Gebäude bereits das Vorzertifikat in Silber von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen.

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist das realisierte Kunst- und Gestaltungskonzept: Fünf bis zu acht Meter hohe, beleuchtete Stahlstelen strukturieren die zentrale Plaza und führen in die zweigeschossigen Eingangsfoyers. Ein besonderer Blickfang sind hier zwei Kunstwerke, die von dem renommierten Berliner Künstler Wolfgang Flat gestaltet wurden.

Mehr als die Hälfte der Mietflächen in dem neuen Bürogebäude sind bereits bezogen. Mit rund 350 Mitarbeitern der Ed. Züblin AG (Direktion Mitte), der STRABAG Real Estate GmbH (Bereich Rhein-Main) sowie rund 100 Mitarbeitern der STRABAG Property & Facility Services GmbH (Zentrale) ist bereits mehr als die Hälfte der Mietflächen im MEANDRIS bezogen. Darüber hinaus laufen seit Beginn des Jahres die Ausbauarbeiten für die Mietflächen im westlichen Teil des Bürogebäudes. Dort wird im Frühjahr ein namhaftes Pharmaunternehmen die obersten beiden Geschosse beziehen.

Die Mietnachfrage sei erfreulich hoch, wie Andreas Hülsken betont. Für die noch unvermieteten Büroflächen verhandelt die STRABAG Real Estate bereits sehr konkret mit Mietinteressenten. „Das zeigt auch, dass das Europaviertel sich zu einem gefragten Bürostandort entwickelt hat“, erklärt Hülsken weiter. Zudem sind im Erdgeschoss des MEANDRIS-Westflügels ein Gastronomie-Bereich und gegebenenfalls Räumlichkeiten für eine Kindertagesstätte vorgesehen. *me*



RAUM FÜR IHREN ERFOLG

Das MEANDRIS ist mehr als ein attraktives Bürogebäude. Es ist unsere Referenz in Frankfurt am Main. Wir freuen uns, wenn wir Sie mit der hochwertigen Ausstattung, dem anspruchsvollen Design und der optimalen Verkehrsanbindung begeistern können. Nicht der passende Standort für Sie? Als eines der führenden Projektentwicklungsunternehmen sind wir die ideale Ansprechpartnerin, um Ihre Büro-Träume zu realisieren. So schaffen wir gemeinsam mit Ihnen den Raum für Ihren Erfolg.

STRABAG Real Estate GmbH, Bereich Rhein-Main
Europa-Allee 50, 60327 Frankfurt
Tel. +49 69 60608-3000
sre.rhein-main@strabag.com

STRABAG

EUROPAGARTEN WIRD UNTERTUNNELT

Stadtbahnlinie U5 wird ins Europaviertel verlängert

Entwickelt wurde eine dem Städtebau angepasste Stadtbahnlösung, um das Europaviertel adäquat mit der Innenstadt zu verbinden. Das Projekt Europaviertel wird von Schüssler-Plan mit den Aufgaben eines Generalplaners seit 2001 für alle Erschließungs- und Infrastrukturmaßnahmen betreut.

Die Anbindung an das U-Bahn-Netz der Stadt Frankfurt beinhaltet den Neubau einer zweigleisigen Stadtbahntrasse als Verlängerung der B-Strecke, die von der Linie U5 befahren werden soll. Sie schließt am Platz der Republik an ein bereits vorgefertigtes, unterirdisches Abzweigungswerk an und verläuft in Richtung Westen durch das Europaviertel bis zum Rebstockgelände. Die geplante Trasse hat eine Gesamtlänge von zirka 2 700 Metern.

Der erste Trassenteilabschnitt verläuft von der Friedrich-Ebert-Anlage/Ludwigstraße bis zur Kreuzung Güterplatz/Hohenstaufenstraße/Osloer Straße. Die zukünftige Tief-

station „Güterplatz“ ist das bautechnisch aufwendigste Objekt der Strecke. Südlich des Einkaufszentrums Skyline Plaza entsteht dafür eine bis zu 25 Meter tiefe Baugrube, in der die Station in offener Bauweise errichtet wird. Westlich davon wird die Stadtbahntrasse unterirdisch fortgesetzt, bevor sie mit einem offenen Tunnelabschnitt und einem Rampenbauwerk – noch östlich der Emser Brücke – an die Oberfläche der Europaallee geführt wird.

Bis zum Europagarten verläuft die Trasse oberirdisch in der Mitte des Europaboulevards. Mit „Emser Brücke“ und „Europagarten“ werden dabei zwei oberirdische Stationen realisiert. Der Europagarten selbst wird dann durch einen dreiröhren Tunnel gemeinsam für Stadtbahn und Straßenverkehr unterquert. Westlich des Europagartens führt die Trasse oberirdisch bis zur Endhaltestelle „Wohnpark“.

Neben der Anbindung des neuen Stadtquartiers an die Frankfurter



Übergang der Stadtbahnlinie U5 in den Tunnelabschnitt

Bildquelle: aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

Innenstadt sollte auch die Erschließung des angrenzenden Messegeländes verbessert werden. Im April 2013 erhielt Schüssler-Plan den Auftrag für Ausführungsplanung und Ausschreibung der Gesamtstrecke. Ende 2013

begannen die ersten Trassenumlegungen im Bereich Güterplatz. Der Abschluss der Genehmigungsverfahren und der Baustart der Hauptbaumaßnahme sind für Ende 2014 geplant. *me*

GUTE PLANUNG SCHAFFT FREIRAUM.

 Schüssler-Plan



UNI-CAMPUS WESTEND

Weitere Ausbaustufe bis 2020 rückt ins Blickfeld

Die Studentenzahlen an den hessischen Universitäten steigen weiter – das gilt insbesondere für Frankfurt. Im vergangenen Wintersemester 2013/2014 waren es an der Goethe-Universität bereits rund 45 000 Immatrikulierte (allein im WS waren es über 8 000 Erstsemester). Im Sommersemester 2014 hat sich dieser Trend fortgesetzt. Um den Ansturm zu bewältigen sind mehr Lehrkräfte und Mitarbeiter notwendig, mehr Wohnungen und Zimmer werden gesucht – und immer mehr Raumkapazitäten für Vorlesungen und Seminare. Angesichts dieser „erneut historisch hohen“ Zahlen sei nicht auszuschließen, „dass es zu Engpässen in der Mensa kommt und Hörsäle aus allen Nähten platzen“, beschreibt Universitäts-Vizepräsidentin Tanja Brühl die Situation. Man habe an der Frankfurter Uni gerade in den letzten Jahren (nach den seit 2004 realisierten fünf verschiedenen Baumaßnahmen der 1. Ausbaustufe des neuen Standorts) intensiv an der weiteren Ausgestaltung des Campus Westend im Rahmen der 2. Ausbaustufe gearbeitet.

Deshalb sind inzwischen erneut große Gebäudekomplexe, wie unter anderem das erst im Herbst 2013 in Betrieb genommene Institut für Gesellschaftswissenschaften entstanden. Jedoch wird das noch längst nicht ausreichen. Obwohl das gesamte Bauvolumen der jetzigen Ausbaustufe mit rund 280 000 Kubikmeter sogar noch um zirka 20 000 Kubikmeter höher liegen wird als die Kennwerte des ersten Entwicklungsabschnitts. Außerdem entstehen derzeit Wohngebäude an der Hansaallee 141 mit 400 Wohnheimplätze für Studierende. Die Grundsteinlegung ist im August vergangenen Jahres erfolgt. Das Ensemble von sechs Stadthäusern ist das Ergebnis eines EU-

2. Preisträger, Entwurf Bez + Kock Architekten Generalplaner, Stuttgart

Bildquelle: Bez + Kock



Neues Studierendenhaus: 1. Preisträger,
Entwurf hjp architekten, Gießen

Bildquelle: hjp

weiten Architektenwettbewerbs, aus dem das Architekturbüro APB- Architekten (Hamburg) als Sieger hervorging. Mit der für Mitte 2015 geplanten Fertigstellung können Einzelappartements für insgesamt mehr als 400 Studierende in vier der Wohnhäusern angeboten werden. Die künftigen Mietpreise werden im Mittel bei rund 350 Euro einschließlich Nebenkosten liegen.

MEHR RAUM FÜR DIE LEHRE

Die Universität kann seit Ende des Jahres 2013 die Fertigstellung weiterer Bauten erwarten: Beim neuen großen Seminargebäude wurde Richtfest gefeiert und bei einem kleineren Seminarpavillon konnte bereits die Bauübergabe erfolgen. Beide Gebäude wurden erstmals in baulicher Zuständigkeit der Goethe-Universität realisiert. Die Gesamtkosten betragen rund 28,8 Millionen Euro.

Zum jetzigen Sommersemester steht der 1 000 Quadratmeter große und zwölf Räume umfassende Seminarpavillon (mit Kosten von 5,3 Mio. Euro) zur Verfügung. Seit April bietet er etwa 800 Lernenden Platz, in zwölf Räumen (in der Größenordnung zwischen 80 und 100 Sitzplätzen) mit einer Gesamtfläche von 1 200 Quadratmetern, errichtet in Modulbauweise. Der temporäre Bau wurde in einem Zeitraum von 14 Monaten von der Planung bis zur Fertigstellung durch das Immobilienmanagement der Universität in Zusammenarbeit mit der ALHO Systembau GmbH realisiert.

Entstanden ist er im Nord-Osten des Campus Westend jenseits der Hansaallee an der Stralsunder Straße, auf dem Baufeld der künftigen Universitätsbibliothek.

Das Seminarhaus nach Plänen des Frankfurter Architekten Ferdinand Heide (Kosten 23,5 Millionen Euro), nördlich des Instituts für Gesellschaftswissenschaften, soll mit einer Fläche von insgesamt 4 000 Quadratmetern Anfang 2015 in Betrieb gehen. Mit dem Neubau werden bis zu 1 900 Plätze in kleineren Seminar- und Übungsräumen realisiert. Auch eine Cafeteria wird eingerichtet. Das Gebäude dient der Erweiterung der bislang Kapazitäten an Seminarräumen auf dem Campus und wird wirksame Abhilfe schaffen. Der Bau demonstriert, so die Konzeption Heides, als Teil der östlichen Parkkante eine kraftvolle Individualität: Dem Innenleben – mit universitätsübergreifenden Versammlungsräumen und dem luftigen, großzügigen Foyer – soll nach außen durch eine plastische Fassade Ausdruck verliehen werden. Hierzu gehört auch, dass als Material ein heller, ruhig strukturierter Stein zum Einsatz kommt. Die besondere Typologie des Hauses – mit offener Mitte und dem „Kranz“ von Seminarräumen – ist durch ein ausgefallenes Erschließungskonzept geprägt, für jeden Aufenthaltsraum gibt es einen direkten Fluchtweg – nicht über das Foyer, sondern über fünf, direkt zugängliche Treppenträume besteht.

DAS KÜNFTIGE STUDIENHAUS

Die Verlagerung des Studierendenhauses vom alten Campus in Bockenheim (dort erstmals an einer deutschen Universität entstanden) auf den Campus Westend stellt einen wichtigen Meilenstein dar. Bei diesem Haus handelt

sich um ein politisches, kulturelles und soziales Zentrum, mit kleineren bis mittelgroßen politischen Veranstaltungen, Partys, Filmvorführungen et cetera. Im täglichen Betrieb sind unter anderem ein Café und die Verwaltung und Gremien der Studentenschaft geöffnet. Hinzu kommen Aufenthalts- und Lernräume sowie die erforderliche Infrastruktur und Technik. Die hessische Landesregierung hatte die Tradition des Frankfurter Studierendenhaus anerkannt und sagte eine Finanzierung des Gebäudes aus Heureka-Mitteln zu. Einen Teil der Finanzierung (immerhin zwei Millionen Euro) übernahmen jedoch die Studierenden selbst. Mit diesem Geld können nun unter anderem eine Fahrradwerkstatt und ein Kino realisiert werden. Bauherr ist das Hessische Baumanagement Rhein-Main. Eine entsprechende Architektenwettbewerb mit 22 teilnehmenden Architekten wurde inzwischen abgeschlossen. Der Beginn der Bauarbeiten ist für 2015 vorgesehen. Die Baukosten werden, bei einer Nutzfläche von rund 2 500 Quadratmetern, etwa 14 Millionen Euro erreichen, mit der Fertigstellung ist 2017 zu rechnen.

Die Jury des Architektenwettbewerbs unter Vorsitz von Prof. Ulrike Lauber, Architektin in München/Berlin, vergab unter anderem die folgenden Preise: Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf von hjp architekten, Prof. Jürgen Hauck und Herbert Osel, Gießen, überzeugte die Jury durch eine eigenständige Lösung, die das architektonische Repertoire des Campus Westend geschickt und vielschichtig einsetzt: „Besonders signifikant ist ein zweigeschossiger, zum Zentrum des Campus ausgerichteter Fassadeneinschnitt, hinter dem sich das verglaste Foyer des großen Saales befindet.“ Aus Sicht der Studierenden ist die innovative Fassadengestaltung in ihrem Interesse, da sie sich deutlich vom restlichen Gesamtensemble abhebe, ohne ihm zu widersprechen.

Den 2. Preis erhielten Martin Bez und Thorsten Kock, Stuttgart (Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH). Dieses Konzept eines klar gegliederten, kubischen Baukörpers ohne Vor- und Rücksprünge integrierte sich sehr gut in das Ensemble der Campus Westend Bauung, so die Jury. Der skulpturale Ausdruck des Neubaus und seine vertikale Proportion machen nach Ansicht von Bez und Kock das Studierendenhaus, trotz seiner im Vergleich zu den übrigen Hochschulge-

bäuden eher geringen Größe, zu einem besonderen Baustein studentischen Lebens auf dem Campus. Ziel sei die Schaffung eines zeitlosen und wertigen Gebäudes, das an die klassischen architektonischen Qualitäten des derzeitigen Studierendenhauses auf dem Campus Bockenheim anknüpft und dieser traditionsreichen Institution eine angemessene neue Heimat gebe. Die transparente Fassade des Cafe KOZ mit der vorgelagerten Außengastronomie bietet nach Ansicht der Stuttgarter Architekten „eine einladende Geste zum südwestlich angrenzenden Campus, die von einem schützenden Vordach zusätzlich gestärkt wird.“

Das Preisgericht hat einstimmig empfohlen, die Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Bearbeitung unter Berücksichtigung verschiedener Diskussionspunkte zu beauftragen. Wie bei solchen Projekten meist üblich, wird jetzt noch unter den Preisträgern ein sogenanntes VOF-Verfahren laufen, welches Mitte April startet – sodass erst Ende Mai feststeht, welches Büro beauftragt wird – sprich, mit welcher endgültigen Umsetzung des Studierendenhauses zu rechnen ist.



Seminarhaus auf dem Campus

Bildquelle: Heide Architekten

Bereits im Jahr 2012 wurde die Realisierung der kommenden Ausbaustufe durch einen Letter of Intent zwischen Universitätsleitung und Landesregierung fixiert. Die Finanzierung soll ebenfalls aus Heureka-Mitteln erfolgen.

DER DRITTE BAUABSCHNITT

Damit verbunden sind dann insbesondere die folgenden Großprojekte: **Neubau für die Kunst- und Kulturwissenschaften:** Bei dem sich an das Seminarhaus nördlich anschließenden

Gebäudekomplex wird mit einer voraussichtlichen Fertigstellung bis 2018 gerechnet. Ein Architektenwettbewerb hat jedoch noch nicht begonnen. Die Kosten für den neuen Institutsbereich werden auf zirka 70 Millionen Euro geschätzt. Angesiedelt werden dort die kunst- und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche, die sich derzeit noch auf dem Campus Bockenheim befinden. Die rasche Umsetzung dieses Fachclusters ist auch städtebaulich von großer Bedeutung, weil davon die Freigabe weiterer

Teile des Campus Bockenheim abhängt und die dort geplante Entwicklung des künftig Kulturcampus genannten Areals beginnen kann.

Neubau der Universitätsbibliothek:

Auch hier dürften die Baukosten die Höhe von zirka 70 bis 80 Millionen Euro erreichen, wie aus der Universität verlautete. Die umfassende Verlagerung der Universitätsbibliothek vom Standort Bockenheim auf den Campus Westend sei im Rahmen des dritten Bauabschnitts allerdings derzeit noch offen. Aufgrund der Neuordnung des Campus Bockenheim zum Kulturcampus erscheine dies jedoch weiterhin zwingend erforderlich. Dennoch ist schon jetzt klar: Das Gesamtprojekt wird ein Mammutunternehmen werden. Denn bei der Universitätsbibliothek der Goethe-Universität handelt es sich um die größte Bibliothek ihrer Art in Deutschland. Sie verfügt derzeit über 8,5 Millionen Medieneinheiten. Als Standort für die neue Universitätsbibliothek wurde ein Gelände im Nordosten des Campus Westend, Ecke Miquel-, Hansaallee, bestimmt. Es ist damit zu rechnen, dass ein Neubau und Umzug nicht vor dem Jahr 2020 stattfinden kann. *aww*

Küchenkauf wie er sein soll

Reibungslose Planung. Ehrliche Preise. Genau meine Küche.



Das Herz Ihrer neuen Küche:
Der Granit!

Immer sofort der niedrigste Preis.

UNSERE HIGHLIGHTS FÜR SIE:

- 5 Jahre Garantie
- Keine Anzahlung
- Granitanfertigungen aus eigenem Werk
- Alles direkt in der Live-Küche ausprobieren
- Alle Angebotsunterlagen zum Mitnehmen

Fabrikladen Kriftel:
Beyerbachstraße 1, 65830 Kriftel
(im Gewerbezentrum direkt an der BAB 66)
Tel. 061 92/30 91 90

Öffnungszeiten:
Mo – Mi 10.00 – 19.00 Uhr

MARQUARDT
KÜCHEN
... anders Küchen kaufen!

Hrsg.: Michael Marquardt GmbH & Co.KG, Österfeldstraße 2-4, 99869 Emleben

Katalog anfordern! Gratis! 0800/133 133 0

www.marquardt-kuechen.de

Frankfurt aus Ihrer Perspektive

KULTURCAMPUS

Neue Wege zur kulturellen Vielfalt

In der Serie „Frankfurt aus Ihrer Perspektive“ rücken wir städtebauliche Projekte von besonderer Bedeutung in den Mittelpunkt, die Menschen, die in Frankfurt leben, arbeiten, flanieren oder einfach nur die Stadt besuchen, täglich entdecken können.

In dieser Ausgabe berichten wir über den Umbau des früheren Univiertels in Bockenheim – den „Kulturcampus“.

Begleiten Sie uns in einen entstehenden neuen Stadtraum, mit mehr Wohnen und mehr kulturellem Erleben.

Schlusspunkt könnte erst im Jahr 2020 oder sogar noch später die Umsiedlung der Universitätsbibliothek bilden. Über die Aktivitäten am neuen Standort im Campus Westend mit seinem Hauptgebäude und dem parkähnlichen Gelände dahinter, das mit seinen ergänzenden neuen Instituts- und Seminargebäuden immer mehr zu einem richtigen Campus wird, berichten wir jedoch an anderer Stelle dieser Ausgabe. Nicht minder aufregend war in den letzten drei Jahren aber die Frage, was aus dem alten Campusgelände in Bockenheim wird.

DIE BÜRGER HABEN MITGEPLANT

Die Probleme waren und sind vor allem, für welche Verwendungen die enorme Anzahl teilweise recht „klappriger“, größerer und kleinerer Unigebäude sowie die alten Institutsvillen geeignet sind. Das Quartier insgesamt mit seinem immerhin 16,5 Hektar großen Areal zwischen Senckenberganlage und Gräfrstraße stand städtebaulich zur Disposition. Hinzu kamen die Forderung, diesen Raum auch für den in Frankfurt dringend notwendigen Wohnungsneubau einzurichten. Es begann die spannende Neuentwicklung eines Stadtviertels. Allerdings unter der Überschrift, dass der Zeitplan für die künftige Bebauung des Geländes sich am weiteren Umzug der Universität auf den Campus Westend zu orientieren hat.

Die Idee, dort einen sogenannten „Kulturcampus“ zu etablieren, war bald geboren. Aber wie soll dieser aussehen, welche Funktion soll er haben? Welche andere Nutzungen können in welchen (alten und neuen) Gebäuden und Quartiersbereichen entstehen? Wie kann schlussendlich ein neuer Bebauungsplan entwickelt werden, der von der Stadtverordnetenversammlung zu verabschieden ist? Über diese Klärungsprozesse hat p+b auch schon mehrfach berichtet.

Nach unzähligen Diskussionen der letzten Jahre, in der Tagespresse über städtische Gremien und Ämter, Bürgerversammlungen und andere Gesprächskreise bis hin zu den über das Stadtplanungsamt initiierten Planungswerkstätten der Anwohner und Interessierten, steht fest: Das alte Universtitätsgelände in Bockenheim wird in den nächsten Jahren neu bebaut. Der frühere Zentralkomplex des sogenannten Jügelbaus wird für die Erweiterung des Senckenberg-Museums genutzt.

BEBAUUNGSPLAN IN DER BERATUNG

Derzeit beraten nun die Stadtverordneten über den inzwischen offengelegten Bebauungsplanentwurf für das Stadtareal. Alle warten nun auf diese Entscheidungen – zumal das Stadtparlament ja bekanntlich Anfang Februar mit einem lauten Knall durch

die sensationelle Sprengung des alten, 116 Meter hohen Soziologenturms (Afe-Turm) an dieses Beratungsthema erinnert wurde!

Der vorgeschlagenen Bebauungsplan für den Kulturcampus geht von einem allseits akzeptierten Konsensplan aus, der unter Beteiligung der Bürger entwickelt wurde. Zielsetzung ist, den bisherigen Universitätsbereich zu einem integralen Stadtquartier mit einer Mischung von Wohnen, Kultur, Gewerbe und Einzelhandel zu entwickeln – als vielseitiges Kulturviertel, das den Ansprüchen der urbanen Stadtbewölkerung im 21. Jahrhundert gerecht wird. In einem modernen und energieeffizienten städtischen Raum sollen neue Heimstätten für kulturelle und gesellschaftliche Institutionen entstehen, Produktions- und Unterrichtsorte für Musiker, Schauspieler und Tänzer sowie bis zu 1200 neue Wohnungen. Dafür hatte die stadteigene ABG Frankfurt Holding das gut erschlossene Areal zwischen Senckenberganlage und Gräfrstraße im Sommer 2011 vom Land Hessen erworben, um eine Zerstückelung in kleine Parzellen zu verhindern und das neue Quartier aus einem Guss entwickeln zu können. Insgesamt können nach Angaben der ABG 299 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche gebaut werden. 40 Prozent davon sollen für Wohnen, der Rest für Arbeiten und Kultur bereit

Geplanter Gebäudekomplex für Kulturschaffende und für Wohnungen an der Kreuzung Senckenberganlage/Bockenheimer Landstraße

Bildquelle: ABG Holding/MSW Architekten



Künftige Sicht auf den Gebäudeteil mit 63 Mietwohnungen auf einer Gesamtfläche von 6 200 Quadratmetern an der Bockenheimer Landstraße

Bildquelle: ABG Holding/MSW Architekten





An der Gräfstraße direkt neben dem Bockenheimer Depot entsteht das erste Wohn- und Geschäftsbäude mit innovativer Passivhaustechnologie

Bildquelle: Stefan Forster Architekten

gestellt werden. Mit der Entscheidung des Landes Hessen, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) in Bockenheim anzusiedeln, ist außerdem eine weitere Grundlage gegeben. In der Begründung zum Entwurf des Bebauungsplan Nr. 569 heißt es: „Es werden entsprechende Flächen für die Hochschule und für ergänzende Kultureinrichtungen benötigt. Zusammen mit der bestehenden Einrichtung der Städtischen Bühnen im Bockenheimer Depot werden Synergieeffekte auf dem neuen Kulturcampus zukünftig nutzbar sein. Als weiterer Bestandteil des „Kulturcampus“ plant die bereits vor Ort ansässige Naturforschende Senckenbergische Gesellschaft ihren Museums- und Forschungsbetrieb zu erweitern.“

INITIATIVEN FÜR WOHNPROJEKTE

Seit Ende Januar 2014 liegen – nach einer aufgrund der Bürgerberatungen von der ABG Holding begleiteten Bewerbungsaktion – insgesamt 21 Vorschläge für gemeinschaftliches Wohnen auf dem Kulturcampus Frankfurt vor, für die nach Beschluss der Stadtverordneten bis zu 15 Prozent der Flächen bereitgestellt werden sollen. Über diese Ideen entscheidet eine Jury, der die Stadtforscherin Martina Löw, Ortsteil-Vorsteher Axel Kaufmann, Heike Skok vom „Wohnbund“, Josef Bura vom „Forum Gemeinschaftlich Wohnen“ und zwei Vertreter der ABG angehören. „Das Gremium kann sich noch vor Ostern mit Ideen für Wohnprojekte befassen und eine Entscheidung treffen“, teilte der Geschäftsführer des Unternehmens, Frank Junker, mit. Der Blick der Jury soll sich insbesondere auf genossenschaftliche und

gemeinschaftliche Projekte richten. Im Unterschied zu üblichen Mietverhältnissen werde Wohnfläche für gemeinschaftliches Wohnen nur dann reserviert, wenn davon die Stadtgesellschaft profitiere; dieses Wohnen also von einem allgemeinen und nicht partikularen Interesse sei.

Zu diesem Zeitpunkt könnte auch schon der Wettbewerb für die Studiobühne, die am Bockenheimer Depot entstehen soll, im Gange sein. Der Präsident der Musikhochschule, Thomas Rietschel, ist erfreut über die Entwicklung. Die neue Studiobühne soll eine Wegmarke für das Projekt Kulturcampus werden. Auch ABG-Geschäftsführer Frank Junker äußerte sich in einer Podiumsdiskussion im März positiv. Schließlich sei seit den im Jahr 2012 zu Ende gegangenen Planungswerkstätten viel passiert. Es gebe eine Menge Entscheidungen, etwa über den Erhalt des alten Studierendenhauses. Sein Unternehmen habe im nördlichen Teil des Areals für den Kulturcampus bereits 193 neue Wohnungen geschaffen, zu denen auch der Bau von 38 geförderten Wohnungen gehörten. „Damit haben wir den Anfang für den Kulturcampus Frankfurt gemacht“, man folge mit diesem Projekt konsequent dem Leitmotiv, „Wohnen für alle“.

Auch im südlichen Teil auf dem Gelände des sogenannten Labsaals, der früheren Mensa an der Ecke Bockenheimer Landstraße/Senckenberganlage, laufen bereits nach den Plänen des Frankfurter Architektur-Büros Meixner Schlüter Wendt die weiteren Vorbereitungen für die Errichtung von Bürobauten und neuen Wohnungen. Das Büro KSP Jürgen Engel hatte sich in einem entsprechenden Wettbewerb hinsichtlich der Einbindung



So soll das Jügelhaus aussehen! Architekten legen Masterplan für Sanierung und Umbau vor

Bildquelle: Peter Kulka Architektur

der Kultur in das Projekt durchgesetzt. Daraus wird die künftig mögliche Dimensionierung der Kultur und die Weite der Innenhof-Gestaltung deutlich. Das gesamte Bauprojekt sieht zur Senckenberganlage hin Büros vor, zur Bockenheimer Landstraße hin wird Wohnungsbau verwirklicht. Dort könnten 63 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 6 200 Quadratmetern entstehen. „Städtebaulich ist damit ein Rahmen ganz im Sinne des von den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteten Konsensplans abgesteckt. Neben dem markanten Bürogebäude wird vor allem den Themen Wohnen und Kultur genügend Raum gegeben. Aber auch die notwendige soziale Infrastruktur in Form einer Kindertagesstätte hat ihren Platz“, kommentierte Bürgermeister und Stadtplanungsdezernent Olaf Cunitz das Projekt. Siehe dazu auch unseren Bericht in der letzten Ausgabe.

DISKUSSION UM DIE SENCKENBERG-ERWEITERUNG

Die Senckenbergische Stiftung ist inzwischen im Besitz des Jügelhauses und des alten Physikalischen Vereins, die nach einem Masterplanbeschluss ihrer Gremien nun für die Senckenberg-Gesellschaft, ihre wissenschaftliche Arbeit und für das Museum umgebaut werden. Nach der seit 2011 laufenden Planungs- und Vorbereitungsphase ist der Baubeginn für Mai 2014 avisiert.

Das Architekturbüro Peter Kulka (Köln und Dresden) wurde mit den Sanierungs- und Umbaumaßnahmen beauftragt. Dadurch werden sich die zu nutzenden Flächen für die Senckenberg-Gesellschaft (ohne Museumsbereiche) von rund 14 000 auf fast 22 500 Quadratmeter erweitern. Die Baukosten insgesamt sind mit 116,8

Millionen Euro kalkuliert. In einem Masterplan II wurden die Grundlagen für einen Erweiterungs-Neubau und die Umgestaltung des Museums selbst fixiert, das sich damit von 7 000 auf 12 000 bis 13 000 Quadratmeter vergrößern wird. Nach der laufenden Architekten- und Planer-Auswahl, die noch bis Ende 2014 andauert, ist mit einer Planungsphase bis etwa Ende 2015 und mit einer Bauzeit von 2017 bis 2019 zu rechnen. Die Kosten des Erweiterungsbaus und für den Umbau des Museums werden zusammen mit 45 Millionen Euro angegeben.

Die Pläne für das denkmalgeschützte Ensemble um das Senckenberg-Museum, bestehend aus dem neobarocken Hauptgebäude der alten Universität, dem Jügelhaus, der Alten Physik an der Robert-Mayer-Straße und dem Gebäude des Senckenberg-Naturmuseums selbst, stehen in Fachkreise allerdings noch in der Diskussion.

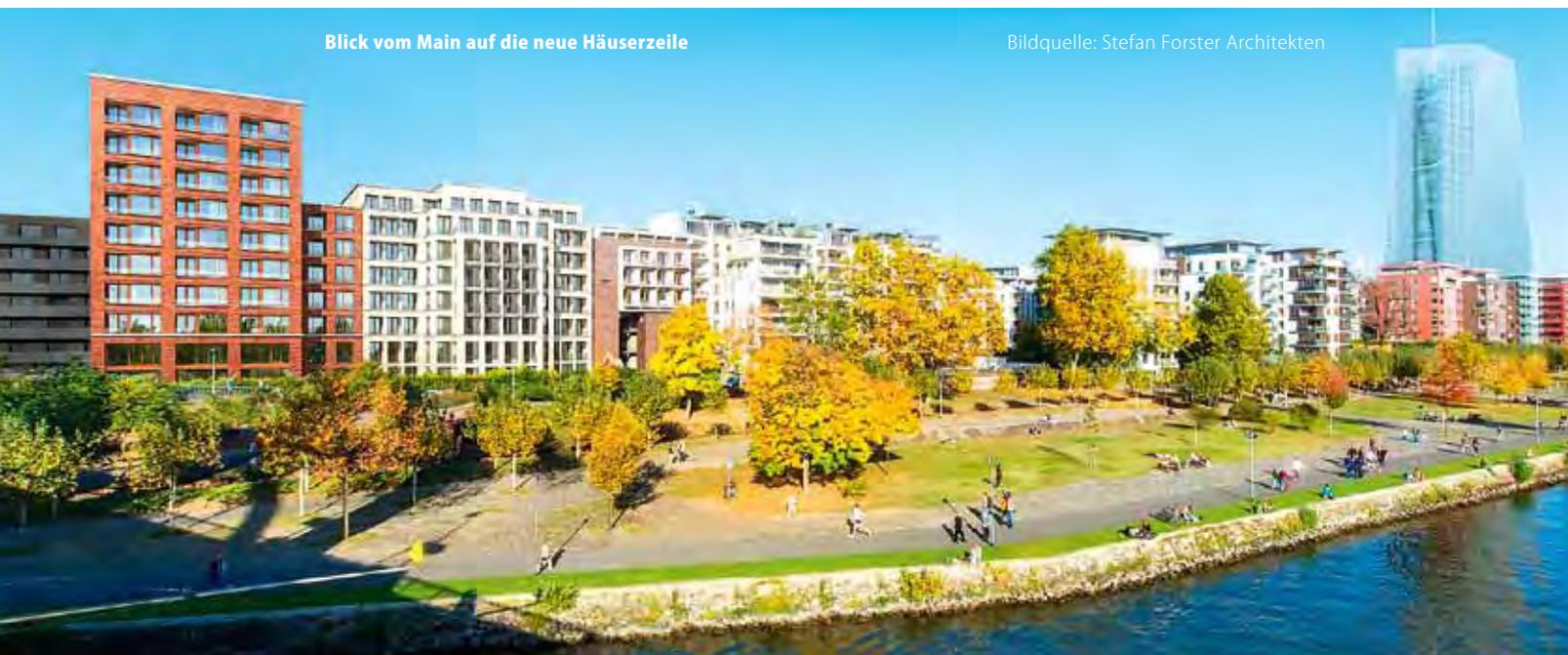
Das Jügelhaus sowie die Alte Physik sei laut Website des Architekten Kulka „bis auf den Rohbau zurückzuführen“, berichtete die FAZ: Das werde auch die Dächer umfassen, die folglich alle neu aufgebaut werden müssten. Die Zeitung gab nach einer Podiumsdiskussion Aussagen des Architekten Peter Kulka wieder, wonach man nichts vernichten wolle, was Zeitschicht sei; doch gehe das nicht immer. Eines sei klar: Man müsse das Haus verletzen. Keineswegs enttäuscht, sondern laut FAZ zufrieden äußerte sich dagegen der zuständige Denkmalpfleger Heinz Wionski über die Zusammenarbeit mit dem Architekten. Inwieweit die endgültige Ausführung des Umbaus noch Änderungen erfährt, ist derzeit nicht bekannt.

OSTEND

Hochwertiges Wohnen an der Flößerbrücke

Blick vom Main auf die neue Häuserzeile

Bildquelle: Stefan Forster Architekten



Das Frankfurter Büro Stefan Forster Architekten gewann 2013 das Gutachterverfahren um die Neugestaltung jenes Grundstücks, auf dem das legendäre Eros-Center Sudfass stand. Das Neuprojekt „Oskar Frankfurt“, ein rot verklinkerter Appartementturm und ein in hellen Klinkern gekleidetes Wohngebäude, wird den Brückenkopf am Eingang zum aufgewerteten Ostend neu definieren. Baubeginn war im Frühjahr dieses Jahres.

TOR ZUM OSTEND

Die Bebauung gliedert sich gemäß dem geforderten Raumprogramm in ein achtgeschossiges Wohngebäude und einen zehngeschossigen Wohnturm, in dem sich ein Boardinghouse befindet. Dem mit rotem Klinkern umhüllten

Neubauprojekt an der Oskar-von-Miller-Straße

Bildquelle: Stefan Forster Architekten



Turm an der Ecke Oskar-von-Miller-Straße/Flößerbrücke kommt dabei eine prominente Rolle zu: Zusammen mit dem revitalisierten Gebäude der ehemaligen Arbeitsagentur auf der gegenüberliegenden Straßenseite markiert es wie ein Tor den Eingang ins Ostend und ergänzt das breit gelagerte Saatchi- & Saatchi-Gebäude in der Straßenflucht und das neue Doppelhochhaus der EZB im Hintergrund zu einem fast barocken städtebaulichen Dreiklang. Zusammen mit der wieder aufgebauten alten Stadtbibliothek mit ihrem berühmten Portikus von 1825 (heute residiert hier das Literaturhaus Frankfurt) und dem Schwesternwohnhochhaus des Hospitals zum heiligen Geist stellt der neue, rund 30 Meter hohe Turm von Sachsenhausen kommend ein Tor in die Wallanlagen dar. Anders als der markante Turm vermittelt das folgende, hell verklinkerte Wohngebäude wie ein Puzzlestück zur angeschlossenen Bebauung. Maßstab und Proportionen beider Gebäudevolumina orientieren sich an der benachbarten Bebauung. Darüber hinaus wird im Zuge der Neubaumaßnahmen der öffentliche Raum an der Flößerbrücke neu gestaltet: Mit zwei Freitreppen und einer neuen Wegführung soll die Verbindung vom und zum Mainufer vereinfacht und für Fußgänger und Fahrradfahrer freundlicher werden.

Die Möglichkeit, ein innenstadtnahes Grundstück am Mainufer neu zu konzipieren, ist eine Chance, so Stefan Forster Architekten, die sich in Frank-

furt nur noch äußerst selten bietet und eine Chance, Wohnen mit hochwertiger Architektur zu verknüpfen. So werden etwa alle Fassadenseiten mit identischer Detailqualität ausgeführt, um keine hässlichen Rückseiten zu erhalten. Im Wohngebäude wird wegen der besseren Aufenthaltsqualität das Erdgeschoss als Hochparterre ausgebildet und ist gegenüber dem Straßenniveau um 0,90 Meter erhöht. Dem Willen nach Zurückhaltung ist der Verzicht auf auskragende Bauteile wie Vordächer oder Balkone geschuldet. Stattdessen sollen auf der Uferseite tiefe Loggien mit niedrigen Brüstungen attraktive Freiräume schaffen.

ATTRAKTIVES ENSEMBLE

Das achtgeschossige Wohngebäude ist als Vierspanner organisiert. Jede der 28 barrierefreien Wohnungen unterschiedlicher Größe ist nach Süden und zum Main hin orientiert. Die großen Wohnungen sind darüber hinaus von Nord nach Süd durchgesteckt. Im Boardinghouse befinden sich in der Regel pro Geschoss acht geräumige Apartments, die eine Trennung von Wohnen und Schlafen zulassen. Die Lage an einer verkehrsreichen Straße macht an der Nordseite des Wohnhauses den Einsatz von kontrollierter Lüftung mit Wärmerückgewinnung nötig – eine Technik, die in Frankfurt in vielen Passivhauswohnprojekten erfolgreich erprobt ist. Im Süden dagegen öffnen sich Wohnungen und Apartments mit großen Fenstern zum Main.

Auch der Außenraum in Verbindung mit der Flößerbrücke soll komplett neu definiert werden. Das Gelände wird im Westen an das Gebäude herangeführt. Fußgänger und Fahrradfahrer können nun schon direkt von der Oskar-von-Miller-Straße ebenerdig zur Uferzone gelangen. Der neue öffentliche Weg entlang der Westseite des Hauses ist durch das Hochparterre des Hauses räumlich getrennt.

Mit der Neugestaltung des ehemaligen Sudfass-Grundstücks wurde die Möglichkeit genutzt, die Aufwertung des Frankfurter Ostends im Zuge des Neubaus der Europäischen Zentralbank an einem wichtigen Brückenkopf zu ergänzen und zu arrondieren. *aww*

Objektprofil „Oskar Frankfurt“

Standort:

Oskar-von-Miller-Straße 6-12, 60314 Frankfurt am Main

Bauherr:

Oskar Grundbesitz GmbH & Co. KG Frankfurt

Architekt:

Stefan Forster Architekten GmbH, www.sfa.de

Projektsteuerung:

Dreyer & Kollegen Real Estate GmbH Frankfurt, www.dk-realestate.de

Boardinghaus:

70 möblierte Apartments, zirka 3 300 Quadratmeter Wohnfläche, 10 Geschosse

Wohnhaus:

27 Eigentumswohnungen, 2-5 Zimmer, zirka 3 400 Quadratmeter Wohnfläche, 8 Geschosse

Mainova tätigt Rekord-Investition in die Frankfurter Energieversorgung

Die Mainova AG investiert in den kommenden Jahren 92 Millionen Euro in den Ausbau der Fernwärme in Frankfurt. Bis 2016 sollen die Heizkraftwerke (HKW) Messe, West und Niederrad durch Fernwärmeleitungen mit dem Müllheizkraftwerk (MHKW) in der Nordweststadt verbunden werden. Dadurch ergibt sich ein Gesamtverbund der Mainova-Kraftwerke im Stadtgebiet. Dieser macht einen flexibleren und effizienteren Einsatz der Erzeugungsanlagen möglich. Durch den Ausbau werden jährlich 100.000 Tonnen Kohlendioxid eingespart.

Das Fernwärmenetz Frankfurts stellt eine wichtige Infrastruktur der prosperierenden Mainmetropole dar. So heizt die Fernwärme zahlreiche Gebäude. Sie wird aber auch zur Klimatisierung mittels Absorptionskälteanlagen eingesetzt – zum Beispiel am Uni Campus Westend. Durch den Netzausbau gewährleistet die Mainova AG ein Höchstmaß an Versorgungszuverlässigkeit. Dies kommt sowohl dem Wirtschaftsstandort als auch privaten Haushalten zugute.

Dr. Constantin H. Alsheimer, Vorsitzender des Vorstands der Mainova AG: „Der jetzt beschlossene Ausbauschnitt setzt die Strategie der Mainova AG für den Fernwärme-Ausbau konsequent fort. Es ist die höchste jemals von der Mainova AG getätigte Einzelinvestition in die Frankfurter Infrastruktur. Damit leisten wir auch einen wichtigen Beitrag für die Klimaziele der Stadt. Durch den Ausbau werden jährlich rund 100.000 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) eingespart. Das sind fast 20 Prozent der von der Stadt für die Energieversorgung vorgesehenen Einsparungen in Höhe von 600.000 Tonnen. Diese jährliche Reduktion entspricht 625.000 Flugreisen von Hamburg nach München. Man müsste rund 8 Millionen Bäume pflanzen, um dieselbe Menge zu kompensieren.“

Prof. Dr.-Ing. Peter Birkner, Technikvorstand der Mainova AG, stellt die Bedeutung des Fernwärmeausbaus als wichtigen Beitrag für das Gelingen der Energiewende heraus. Durch den Gesamtverbund lässt sich die Wärme- und Stromerzeugung in den Mainova-Kraftwerken besser an die volatile Stromproduktion aus regenerativen Quellen anpassen: „Durch den Zusammenschluss der Frankfurter Heizkraftwerke lassen sich Synergien bestmöglich nutzen. Die einzelnen Erzeugungsanlagen können künftig flexibel aufeinander abgestimmt werden. Dadurch sinken Brennstoffbedarf und CO₂-Emissionen. Zu einer Reduzierung trägt auch die stärkere Nutzung der CO₂-neutralen Wärme aus dem MHKW bei. Hinzu kommt, dass die Fernwärme kleinere dezentrale Anlagen mit nur geringem Anteil an Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ersetzt.“ So wird beispielsweise das Heizwerk in der Gräfstraße zurückgebaut. Darüber hinaus wird mit dem Anschluss an den Gesamtver-



Das Heizkraftwerk Messe ist ein Knotenpunkt des Frankfurter Fernwärme-Systems
Bildquelle: Mainova AG

bund der sanierungsbedürftige Block 2 des HKW Niederrad stillgelegt.

Zugleich wird die Mainova das Heizkraftwerk West in der Gutleutstraße bis zum Beginn der Heizperiode 2016/2017 umfassend modernisieren. In dieser Anlage laufen die Heizwasser-Trassen zusammen. Von hier aus wird künftig auch die Einspeisung der Fernwärme aller Kraftwerke zentral gesteuert. Das HKW West ist der größte Erzeugungsstandort der Mainova AG. Das HKW produziert bisher ausschließlich Dampf als Wärmeträgermedium zur Versorgung des Innenstadtnetzes. Künftig soll hier auch Heizwasser für den Wärmeverbund produziert und eingespeist werden.

Der jetzt beschlossene Fernwärmeausbau knüpft an die vorhergehenden Maßnahmen der Mainova AG an. Bereits 2011 wurde die Verbindungsleitung vom MHKW zum Uni Campus Westend in Betrieb genommen. Zurzeit im Bau befindet sich die Verlängerung über den Campus Bockenheim zum HKW Messe, die noch in diesem Jahr fertig gestellt wird.

HEINRICH-LÜBKE-SIEDLUNG

Photovoltaikanlage geht „ans Netz“

Im Rahmen der Neugestaltung der Heinrich-Lübke-Siedlung in Frankfurt-Praunheim durch die ABG Frankfurt Holding wurde auch eine neue Kindertagesstätte errichtet. Von deren Dach ernten nun Frankfurter Bürger mit Hilfe des Vereins Sonneninitiative Strom. Bei optimalen Bedingungen leistet die Photovoltaikanlage fünfzig Kilowatt. Das ist genug Strom, um das Gebäude mit klimaneutral erzeugter Energie zu versorgen. Jahr für Jahr werden so etwa 35 Tonnen Kohlendioxid eingespart, die sich im Laufe der Lebensdauer des sogenannten Bürgersonnenkraftwerks auf bis zu 1500 Tonnen summieren. Mit Inbetriebnahme des Gebäudes beziehen die Nutzer, wenn es hell ist, den Strom direkt von den Eigentümern des Bürgersonnenkraftwerks. Diese können dank der massiv gesunkenen Preise für die Photovoltaik den Strom günstiger als Netzstrom liefern. Damit sparen

sie der Stadt Geld für den Betrieb und belasten nicht die EEG-Umlage, die sonst für den eingespeisten Sonnenstrom fällig würde. Überschüssiger Strom wird in das Netz der Netzdienste Rhein-Main GmbH eingespeist.

Die Photovoltaikanlage auf der neuen Kindertagesstätte in der Heinrich-Lübke-Siedlung wurde im August 2013 innerhalb von zwei Wochen errichtet. Bereits 2011 wurde die Sonneninitiative e. V. aus Marburg in die Planung von Hochbauamt und ausführendem Architekturbüro einbezogen, so konnten die Module optimal angepasst werden. Die Baukosten betragen rund 70 000 Euro. Vorteilhaft war es, dass die Anlage zeitgleich mit der Errichtung des Gebäudes gebaut wurde. Dadurch konnten die elektrischen Komponenten mit eingeplant werden, gleichzeitig wurden Kosten für eine nachträgliche Verlegung vermieden. Nach dem Anschluss der



Sonnenernte auf dem Dach der Kindertagesstätte Bildquelle: Sonneninitiative e. V.

Kindertagesstätte an das allgemeine Stromnetz liefert die Anlage seit dem 10. Februar diesen Jahres Strom.

Das Bürgersonnenkraftwerk passt optimal in das Konzept der Heinrich-Lübke-Siedlung. Dieses basiert vor allem auf Nachhaltigkeit, mit dem Schwerpunkt auf der Senkung des Energieverbrauchs. Mit dem Bürgersonnenkraftwerk werden jährlich rund 45 000 Kilowattstunden Strom erzeugt. Das entspricht dem privaten Stromverbrauch von etwa sechzehn Haushalten.

Das Bürgersonnenkraftwerk in der Heinrich-Lübke-Siedlung wurde, wie schon fünfzehn andere in Frankfurt, vom Marburger Verein Sonneninitiative e. V. errichtet. Mit einer installierten Leistung von über 2,3 Megawatt ist der Verein größter Photovoltaikanlagenbetreiber in der Stadt. Interessenten, die sich für eine Sonnenernte auf anderen Gebäuden engagieren möchten, können sich im Internet unter www.sonneninitiative.de oder telefonisch unter 06420-839902 informieren. *me*

Timo Wolf, Vertriebsreferent
Energiemanagement

Meine Kraft vor Ort

Die Süwag berät Sie zu allen Energievorhaben.

www.meinekraftvorort.de

TIMO WOLF GEHT VORWEG

Süwag

ENERGIE-PROJEKT KAMELIENSTRASSE

Energie-Plus-Häuser im sozialen Wohnungsbau

Im Neubaugebiet „Parkstadt“ in Unterliederbach realisiert die KEG Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH ein Energie-Plus-Projekt mit 50 sozial geförderten Wohnungen. Das Besondere dabei ist, dass die Neubauten einen Überschuss an Wärmeenergie produzieren.

Die Wohnungen teilen sich auf sechs Mehrfamilienhäuser auf, darüber hinaus entstehen sechs Reihenhäuser. Der Bau der Häuser in der Kamelienstraße verläuft in drei Bauabschnitten. Im Herbst 2013 erfolgte der Spatenstich. Die Gesamtwohnfläche beträgt 4046 Quadratmeter und wird Wohnraum für große und kleine Familien, für Senioren, Alleinstehende sowie Menschen mit Behinderung bieten.

Von Appartements mit einer Größe von rund 38 Quadratmetern bis zu Fünf-Zimmer-Wohnungen mit bis zu 115 Quadratmetern wird unterschiedlicher Wohnraum angeboten. Alle Erdgeschosswohnungen sind barrierefrei erreichbar, vier Wohnungen sind für Rollstuhlfahrer geeignet.

Nicht nur im Hinblick auf eine älter werdende Gesellschaft, sondern auch gebäudetechnisch ist das Projekt her-



Blick von Süden in die Kamelienstraße: Eine Lärmschutzwand im Osten absorbiert die Verkehrsgeräusche der Hunsrückstraße

Bildquelle: BSFM

vorragend für die Zukunft aufgestellt. Die in Passivhaus-Bauweise errichteten Gebäude sind im Hinblick auf ihren Betrieb selbstversorgend und frei von CO₂-Emissionen. Zur Versorgung der Häuser mit Wärme und Strom wird auf fossile Energieträger verzichtet. Genutzt werden hauptsächlich regenerative Energiequellen. Ermöglicht wird das durch ein intelligentes und flexibles Gesamt-Energiekonzept.

Der Energiebedarf für die gesamte Gebäudetechnik, das heißt für den Betrieb von Wärme- und Heizumwälzpumpen, Lüftungsgeräten, Regelungen und so weiter, wird über eine Photovoltaikanlage gedeckt. Außerdem

wird die gewonnene Strommenge zur Beleuchtung öffentlicher Wege, Keller- und Abstellräume und Treppenhäuser eingesetzt. Im Jahresmittel entsteht ein Stromertrag von rund 47 000 kWh.

Die Wärmeversorgung erfolgt über eine solarthermische Anlage: Sonnenlicht wird zum Heizen und Erwärmung des Wassers genutzt. Gespeichert wird die Wärmeenergie in einem Groß-Speicher mit einem Fassungsvermögen von 40 000 Litern und zusätzlichen Pufferspeichern von insgesamt 10 000 Litern. In der dunklen und kalten Jahreszeit, beispielsweise in der Übergangszeit, kommt ein Eisspeicher zum Einsatz.

Die solarthermische Anlage produziert übers Jahr gesehen einen Energie-Überschuss von rund 95 000 kWh. Das entspricht etwa dem jährlichen Energiebedarf von mehr als 20 „KfW-55“-Einfamilien-Häusern. Neu ist, dass dieser Überschuss, ähnlich wie bei der Stromeinspeisung, in das öffentliche Netz eingespeist wird. Geht die produzierte Wärmemenge über den Bedarf der Bewohner hinaus, wird sie dem Wärmenetz des örtlichen Energieanbieters zugeführt. Die Frage der Speicherung regenerativ erzeugter Wärmemengen wird zentral und innovativ gelöst.

Die Gesamtkosten für das Bauvorhaben betragen rund 13,1 Millionen Euro. Das Land Hessen fördert den Bau mit insgesamt rund 6,8 Millionen, die Stadt Frankfurt am Main mit rund 3,8 Millionen Euro. Diese Investitionen in den öffentlich geförderten Wohnungsbau versorgen nicht nur Haushalte mit geringem Einkommen angemessen mit Wohnraum. Sie sind gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt Frankfurt am Main. Die Gesamtbebauung wird voraussichtlich im Jahr 2015 fertig gestellt sein. *me*

SCHICKE WOHNUNGEN IN NIEDERRAD

„Fourtyfour“ schließt Baulücke

Als Fortyfour entsteht in der Adolfstraße 42-44 in Niederrad ein Wohngebäude mit 17 Wohnungen. Bauträger ist die City-1 Group, die seit Mitte der neunziger Jahre im ganzen Rhein-Main-Gebiet tätig ist. Projektentwickler ist die C. Anastassiou Projektentwicklung GmbH, geplant wurde das Objekt von Alexis Anastassiou. Die Freude über das Entstehen des Bauwerks ist bei allen, die das Grundstück kennen, sehr groß.

Bis vor kurzem standen hier seit über 100 Jahren die Wagen einer Schaustellerfamilie, die dort lebte. Nach dem Ableben des Vaters wurde der Schaustellerbetrieb aufgegeben und das Grundstück verkauft.

Das neue Gebäude schließt nun die Baulücke und vermittelt zwischen einem sehr hohen, zeitgenössischen Gebäude auf der einen und dem flachen Altbestand des Viertels auf der anderen Seite. An der Straßenecke

treffen somit zwei Epochen, zwei Gebäudehöhen und zwei Fassadenmaterialien (Putz und Klinker) aufeinander.

Der dritte Gebäudeteil mit eigener, dunkler und zurückgesetzter Fassade dokumentiert die zum späten Zeitpunkt erfolgte Einigung der Projektbeteiligten (Behörden und Nachbarn) über die Schließung der Baulücke. Die ersten Entwürfe sahen aus nachbarschaftsrechtlichen Gründen noch einen Grenzabstand zum Nachbarn in Richtung Adolfstraße vor.

Die gesteckten Ziele in Bezug auf Architektur, technische Details sowie Ausstattung der Wohnungen sind augenscheinlich sehr hoch. Im Fortyfour entstehen Wohnungen mit Größen zwischen 72 und 180 Quadratmetern. Die geschmackvolle Ausstattung der Wohnungen umfasst unter anderem Massivparkett, Fußbo-

denheizung, Holzfenster, eingespannte Glasbrüstungen, Feinsteinzeugfliesen sowie Designer-Markenobjekte in den Bädern. Die Erdgeschosswohnungen

verfügen darüber hinaus über Gärten auf beiden Seiten des Gebäudes. Im September 2014 können die Wohnungen bezogen werden. *me*

FRANKFURT-NIEDERRAD FORTYFOUR	LANGEN - WOHNEN AM WALDRAND LAVERDE Living	LAVERDE Studios
Rohbau fertig! 30% verkauft!	Bereits über 50% verkauft!	Verkaufstart!
Neubau Eigentumswhg. in der Adolfstraße 42-44: Zentral und urban, einladend und modern gestaltet, nur 17 Einheiten, schlüsselfertig, Aufzug, Tiefgarage, moderne Penthousewohnungen, Fußbodenheizung, Echtholzparkett, Gartenanteile, Bad-Designelemente, großzügige Balkone, Terrassen, bodentiefe Fenster, elek. Rollläden, Videosprechanlage u.v.m.	Neubau Eigentumswhg. in der Steubenstraße 168: Sonnig, ruhig & grün, direkt am Wald, schlüsselfertig, Aufzug, Tiefgarage, Fußbodenheizung, Echtholzparkett, moderne Penthousewohnungen, Bad-Designelemente, Gartenanteile, Videosprechanlage, sonnige Balkone und Terrassen, u.v.m.	Neubau Einfamilienhäuser in der Steubenstraße: Jetzt eines der begehrtesten Häuser am Wald sichern! Sonnig, ruhig & grün, Fußbodenheizung, schlüsselfertig, Echtholzparkett, helle Keller, großzügiges Studio mit Dachterrasse, Bad-Designelemente (Duravit, Philippe Starck), Doppelcarport, sonnige Gärten, u.v.m. Durch KfW-Darlehen gefördert!
3- oder 4- Zi.-Whg von 72 - 188 m ² ab 259.000 €	2-, 3- oder 4- Zi.-Whg von 64 - 118 m ² ab 201.000 €	165 m ² WFL inkl. Carport ab 449.000 €
Besichtigung Samstags 10-12 Uhr	Besichtigung Sonntags 10-12 Uhr & Mittwochs 14:30-16 Uhr im Verkaufscontainer Steubenstr. 168	

VERKAUF
PROVISIONSFREI

Tel: 069-2691680-23
info@city-1.de • www.city-1.de

CITY 1
GRUNDBESITZ

SACHSENHÄUSER BERG

Henninger Turm wird neu erfunden



Neuer Turm mit neuem Innenleben – aber der Ausblick bleibt Bildquelle: Actris

Der Startschuss durch die Actris Henninger Turm GmbH & Co. KG für den Neubau ist erfolgt. Die Abbrucharbeiten am alten Turm (p+b hat darüber in seinen letzten Ausgaben berichtet) wurden zum Jahresende 2013 abgeschlossen. Die Baugenehmigung für den Neubau des Wahrzeichens am Sachsenhäuser Berg ist erteilt. Die Bauplanung orientiert sich weiterhin konsequent am Wettbe-

werbsergebnis vom März 2012 und dem Konzept der Architekten Meixner Schlüter Wendt, mit dem Turm und einem Nahversorgungszentrum in der U-förmigen Sockelbebauung.

ROHBAUARBEITEN FÜR DAS WOHNHOCCHHAUS GESTARTET

Etwas wird neben dem annähernd gleichen Erscheinungsbild des neuen Turms bleiben; seine Bestandteile

werden teilweise wiederverwendet. Mit dem zerkleinerten, schadstofffreien Baumaterial wurden inzwischen bereits zu großen Teilen die alten Hohlräume der Bestands-Keller der ehemaligen Brauerei verfüllt und stabilisiert. Auch diese Aktionen sind nahezu abgeschlossen.

Ein besonderes Highlight für die Bauplaner ist derzeit die Erstellung einer Geothermie-Anlage zur Gewinnung und Nutzung von Erdwärme mit zirka 120 Bohrungen von 100 Metern Tiefe.

Damit wurde im Februar 2014 begonnen; nach einem intensiven Antragsverfahren und Genehmigungsprozess von rund 18 Monaten. Seit April laufen die Rohbauarbeiten für den rund 140 Meter hohen neuen Henninger Turm mit der Betonierung der Bodenplatte. Insgesamt wird die Baugrube voraussichtlich im Mai 2014 fertiggestellt.

ATTRAKTIVE WOHNUNGEN MIT SKYLINE-BLICK

Parallel dazu hat inzwischen die Vermarktung der Wohnungen und Retail-Flächen begonnen. Auf der interaktiven Website www.henninger-turm.com werden alle Einzelheiten und Kontaktadressen präsentiert. Bereits jetzt gibt es eine Vielzahl von Interessenten, die sich über die außergewöhnlichen Eigentumswohnungen im neuen Henninger Turm informieren. Die außergewöhnlichen Wohnungen mit Skyline-Panorama oder dem Ausblick zum Frankfurter Stadtwald sind alle mit Loggien, Balkonen oder Terrassen ausgestattet, je nach Lage im Turm und Größe der

Wohnung fügen sich mehrere dieser Elemente zu Wohnlandschaften in unvergleichlicher Umgebung, in einem der höchsten Wohnhochhäuser Deutschlands.

Alle Wohnungen bieten großzügige Zuschnitte und hohe Flexibilität für größtmöglichen Gestaltungsspielraum der Bewohner. Insgesamt entstehen bis zu 192 Wohnungen, vom zweiten bis zum 37. Obergeschoss, davon im neuen „Fass“ vier Geschosse – 34. bis 37. Obergeschoss. Rund 46 Wohneinheiten sind inzwischen bereits verkauft; 146 Wohnungen im Henninger Turm stehen derzeit noch auf der Angebotsliste.

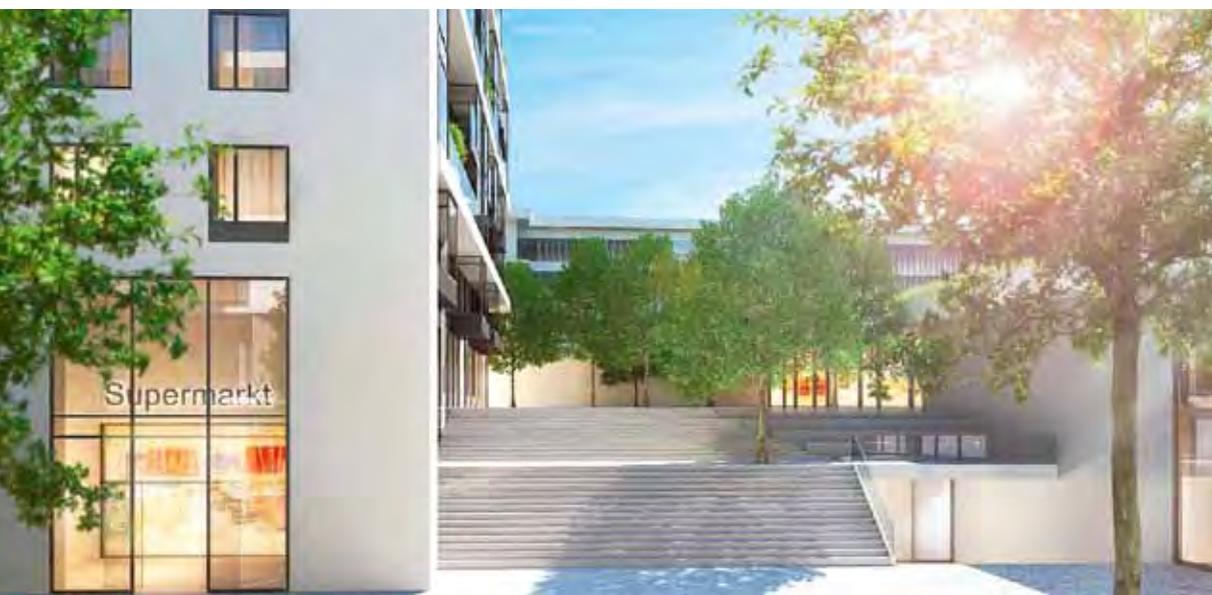
„Wir sind gemeinsam mit der Actris sehr optimistisch, noch in diesem Jahr bereits alle freien Gewerbeflächen im Henninger Turm vermietet zu haben“, sagt Alexander v. Arnim, Geschäftsführer der WPV Baubetreuung und Projektmanager im Auftrag des Bauherrn. Die gesamte Situation am Sachsenhäuser Berg nehme eine sehr positive Entwicklung, sowohl für das private Wohnen als auch für gewerbliche Flächen.

NAHVERSORGUNGSZENTRUM TRÄGT ZUR WOHNQUALITÄT BEI

Die Attraktivität des neuen Nahversorgungszentrums ist bereits zu erkennen: Mit der Edeka Handelsgesellschaft konnte ein wesentlicher Mietvertrag für rund 2 000 Quadratmeter Verkaufsfläche unterzeichnet werden. Zwei weitere Mietverträge, einer mit einem namhaften Discounter (für rund 920 Quadratmeter Verkaufsfläche) und ein weiterer mit einer großen Drogeriemarkt-Kette (für zirka 600 Quadratmeter Verkaufsfläche) befinden sich in finalen Verhandlungen, wie v. Arnim erläutert. Diese verlaufen sehr gut und die Verträge werden voraussichtlich ebenfalls zeitnah unterzeichnet.

Die Verhandlungen zu einer bis zu 3 160 Quadratmeter großen Fitness-Studio-Fläche sowie einer dazugehörigen rund 900 Quadratmeter großen, überdachten Dachterrasse, befinden sich ebenfalls in einem weit vorangeschrittenen Verhandlungsstadium. Mehrere weitere kleinere Ladenflächen sind noch zu vermieten. Vorgesehen sind hier die typischen notwendigen Anbieter innerhalb eines Nahversorgungszentrums, wie zum Beispiel Apotheke, Reini-

Eingangsbereich zum Wohnturm, gleich neben dem Lebensmittelmarkt im Sockelgebäude Bildquelle: Actris/winzenrender



gung, Friseur, et cetera. Ebenso sind zwei gastronomische Einrichtungen geplant. Hierzu gehört auch ein Turmrestaurant im „Fass“.

Das Interesse an den Gewerbebeeinträchtigungen im Nahversorgungszentrum sowie an den außergewöhnlichen Wohnungen im neuen 140 Meter hohen Turm sowie auf dem gegenüberliegenden Quartier, den „Stadtgärten“, bestätigt auch Jörg Janson, Vertreter des Bauherren, der Actris Henninger Turm GmbH & Co. KG aus Mannheim: „Unsere Bemühungen zielen darauf, das ehemalige Henninger Areal zu einem attraktiven neuen Wohngebiet mit Gewerbeflächen zu entwickeln, das sich in die bestehende Bebauung integriert. Dazu gehört auch eine neu erstellte Gewerbefläche südlich der Aschaffenburger Straße, die bereits zur Jahresmitte 2014 mit rund 5 000 Quadratmeter Bürofläche an den Mieter übergeben wird. *arw*“

Stadtgärten – Henninger Turm

Auch die Vorbereitungen für die Bebauung des ehemaligen Betriebsgeländes der Henninger Brauerei schreiten weiter voran. Seit April entsteht in direkter Nachbarschaft zu dem historischen Landschaftspark der Henninger Villa ein ganzheitlich gestaltetes Wohnquartier – die Stadtgärten am Henninger Turm. Auch darüber hatte p+b bereits berichtet.

Das Freiraumkonzept lehnt sich an den angrenzenden Park mit seinem alten Baumbestand und großzügigen Freiräumen an. Eine fließende, parkartig begrünte Gartenlandschaft, autofreie Wohnwege und attraktive Quartiersplätze bieten den Bewohnern ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität und den Kindern viel Freiraum zum



Übersichtsplan des neuen Wohngebiets am Henningerturm

Bildquelle: Actris

Spielen. Im Westen folgt die Bebauung als geschlossener Blockrand dem geschwungenen Verlauf des Hainer Wegs. Nach Osten öffnet sich die Bebauung mit freistehenden Einzelhäusern zum Wendelsweg und zum Park hin.

Die Stadtvillen zeichnen sich durch eine sehr anspruchsvolle und vielfältige Architektur aus. Sie wurden von den vier Preisträgern des Architektenwettbewerbs für das Henninger Areal als Unikate gestaltet. Eine nachhaltige Bauweise und ein

zukunftsweisender Energiestandard unterstreichen den hohen Anspruch.

Ein vielfältiges Wohnungsangebot mit unterschiedlichsten Wohnungsgrößen und Wohnformen macht das Wohnen in den Stadtgärten am Henninger Turm für Familien und Singles, für Jüngere und Ältere gleichermaßen attraktiv. Aufzüge ermöglichen einen barrierefreien Zugang von der Tiefgarage in jede Wohnung. Großzügige Balkone, Loggien und Dachterrassen verbinden den parkartigen Außenraum mit dem privaten Wohnraum.

Das Konzept der Stadtgärten – Henninger Turm verbindet Wohnen in einer der dynamischsten Metropolen Deutschlands mit der Natur unmittelbar vor der eigenen Haustüre.

Kontakte zur Verkaufsagentur für den Turm sowie das Wohngebiet „Stadtgärten–Henninger Turm“ über www.henninger-turm.com. Bei Interesse an Gewerbeflächen info@actris-immobilien.de.



Stadtgärten
Henninger Turm

STADTNAHES WOHNEN IM GRÜNEN

- Parkartig begrünte Gartenlandschaft
- Individuell gestaltete Stadtvillen
- Nachhaltige Energie- und Gebäudekonzeption
- Vielfältiges Wohnungsangebot

FRANKFURT-WESTEND

„sono west“ erfüllt höchste Ansprüche

Gemeinsam mit der PATRIZIA Immobilien AG aus Augsburg konzipiert die OFB Projektentwicklung GmbH im Zentrum des Frankfurter Stadtteils Westend den Neubau eines achtgeschossigen Büro- und Geschäftshauses.

Nach vollständigem Abbruch des bisherigen Bestandsgebäudes sollen unter dem Namen „sono west“ auf dem etwa 1 860 Quadratmeter großen Grundstück an der Bockenheimer Landstraße 55 bis Mitte 2015 rund 8 200 Quadratmeter neue Bruttogeschossfläche für höchste Ansprüche entstehen.

Der neue Gebäudekomplex ist Bestandteil einer größeren Quartiersentwicklung auf dem ehemaligen Areal der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung. Die PATRIZIA Immobilien AG realisiert zudem auf dem Gelände neben hochwertigen Mietwohnungen unter dem Namen „VERO“ auch sechs



Büroneubau mit exklusiven Ausstattung

Bildquelle: OFB Projektentwicklung GmbH

luxuriöse Stadtvillen mit Eigentumswohnungen. Den nördlichen Punkt des Quartiers bildet das moderne Bürogebäude „sono west“: Es orientiert

sich zur Bockenheimer Landstraße und setzt mit einem repräsentativen Eingangsbereich Akzente. Individuelle und hohe Ausstattungsstandards sind weitere wesentliche Merkmale von „sono west“. Eine Zertifizierung des Büroneubaus nach LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) wird angestrebt. „

So wird „sono west“ auch im Bereich Nachhaltigkeit den größten Ansprüchen gerecht“, wie Jürgen Kolper, Geschäftsführer von der PATRIZIA Projektentwicklung, betont. „Mit „sono west“ werden wir den vielfältigen Anforderungen an ein modernes und attraktives Arbeitsumfeld gerecht“, so Dr. Alois Rhiel.

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der OFB hofft zudem, die zukünftigen Mieter von „sono west“ mit einer individuell geplanten, exklusiven Ausstattung in zentraler Stadtlage zu überzeugen. *me*

ESCHERSHEIM

Neue Wohnhäuser auf dem Areal des ehemaligen Bunkers



Neue Wohnhäuser auf dem ehemaligen Gelände des Eschersheimer Bunkers

Bildquelle: Ten Brinke Wohnungsbau

In bester Lage werden in den kommenden Monaten zwei neue Wohnhäuser im Frankfurter Stadtteil Eschersheim entstehen. Bereits im vergangenen Jahr ersteigerte der niederländische Konzern Ten Brinke Wohnungsbau für vier Millionen Euro den Bunker „Im

Wörth“, nahe dem Weißen Stein. Im Februar wurde mit den Abrissarbeiten des Hochbunkers begonnen.

Da eine Sprengung nicht möglich war, musste – auch aus Rücksichtnahme auf die Anwohner – der ehemalige Luftschutzbunker Stück für Stück

abgetragen werden. So wurde zudem die Lärm- und Staubbelastung für die Nachbarschaft so gering wie möglich gehalten. Beauftragt wurde hierfür das Abbruchunternehmen Robert Zeller aus Offenbach. Die umfangreichen Arbeiten dauerten drei Monate.

Um den Anwohnern während des Abrisses den größtmöglichen Lärmschutz zu gewährleisten, war neben dem Bauantrag eine Schallimmissionsprognose nötig. Mit einer Zange, die lärm- sowie erschütterungsarm arbeitet, wurde der größte Teil des Eschersheimer Bunkers abgebrochen.

Im Vorfeld standen diesbezüglich Ten Brinke Wohnungsbau und auch das Offenbacher Abbruchunternehmen des Eschersheimer Anwohnern für Auskünfte und Informationen zur Verfügung.

Auf dem rund 2 500 Quadratmeter großen Grundstück des größten Hoch-

bunkers der Mainmetropole werden nach Abstimmung mit dem städtischen Planungsamt bis 2016 insgesamt 42 Wohnungen entstehen. Die beiden modernen Wohnkomplexe zeichnen sich durch eine gute Lage sowie durch eine hervorragende Verkehrsanbindung aus.

Die unterschiedlich großen Zwei- bis Sechs-Zimmer-Etagen-Wohnungen im Effizienzhaus-55-Standard sind auf vier Stockwerke verteilt und verfügen über eine hochwertige Ausstattung wie Fußbodenheizung in allen Räumen, elektrische Alu-Rollläden, Massivparkett, barrierefreie Duschen sowie eine Verglasung nach modernem ENEC-Standard.

Die Wohnungen haben eine Wohnfläche von 70 bis 209 Quadratmeter und darüber hinaus sonnige Südbalkone. Im Innenhof der Wohnanlage entstehen Gärten mit einer Südausrichtung. Eine Tiefgarage für Fahrzeuge ist ebenfalls geplant. Der Neubau fügt sich optisch in die Umgebung ein.

Die Vermarktung der Eigentumswohnungen hat bereits begonnen. Geplanter Bezugstermin des Eigentümers ist im Frühjahr 2016. *me*

Central & Park – bewohnt, belebt, beliebt



Blick in die rund 1.200 qm große Grünanlage des ersten Bauabschnitts mit den vier Häusern Aquarell, Beverly, Grandessa und Violina.

Im März 2014 startete bei Central & Park der Verkauf der Wohnungen des letzten Bauabschnitts. „Die Nachfrage nach Wohnungen ist nach wie vor sehr hoch“, freut sich Stefan Messemer, Niederlassungsleiter von Bouwfonds Immobilienentwicklung Frankfurt am Main. Vor dem offiziellen Verkaufsstart erhielten die vorgemerkten Kunden die Chance, sich ihre

Traumwohnung zu sichern. „Viele Kunden haben sofort reserviert. Wir sind sehr zufrieden“.

Voraussichtlicher Baubeginn ist im Herbst 2014. Zu diesem Zeitpunkt sind dann bereits 118 der 357 Central & Park-Einheiten übergeben und bezogen. Was im März 2012 mit dem Spatenstich von Olaf Cunitz, Bürgermeister und Planungsdezernent der Stadt Frankfurt, und dem Vorstand von Bouwfonds begann, geht damit in Riesenschritten voran. Im Herbst 2013 zogen die Bewohner des ersten Bauabschnitts ein und im Frühjahr 2014 folgt die Übergabe an die Erwerber des zweiten Bauabschnitts. Zum Jahresende 2014 wird bereits der dritte Bauabschnitt übergeben, so dass Weihnachten 2014 bereits 216 Wohnungen bezogen sind. Im ersten Halbjahr 2016 sind dann alle Häuser fertiggestellt.

Vorschau: Patio in Frankfurt

In Frankfurt-Bockenheim entstehen 280 Wohnungen durch Bouwfonds Immobilienentwicklung Frankfurt. Zwischen Lise-Meitner-Straße, Pfingsbrunnenstraße und Kuhwaldstraße wird eine attraktiv gegliederte Architektur mit „grüner“ Wohnatmosphäre geschaffen. Die aufwendig gestalteten Innenhöfe – daher auch der Name Patio – werden ergänzt durch Pflanzbereiche auf Dachterrassen und Dachflächen.

Interessenten können sich unter 069 / 219798665 für den Kauf einer Wohnung vormerken lassen und haben damit die Chance, vor dem voraussichtlichen Verkaufsstart im Mai 2014 ihre Wohnung auszusuchen und zu reservieren.

Central & Park Frankfurt



Gebaute Realitäten sehen!



bouwfonds
Immobilienentwicklung

www.bouwfonds-frankfurt.de

Central&Park – bewohnt und beliebt!

Weite Abstände zwischen den Häusern und einmalige Blickqualitäten prägen Central&Park. Alle Wohnungen selbstverständlich mit Parkett, Fußbodenheizung, elektr. Rollläden, kontrollierte Wohnraumlüftung.



KfW-55

Effizienzhaus

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen
Besichtigungstermin unter 069/219798-65.

Patio
CITY-FRANKFURT

In Kürze: Projektstart Patio
in Frankfurt-Bockenheim.
Lassen Sie sich schon jetzt als
Kaufinteressent vormerken
unter: 069/219798-65

Musterwohnung anschauen!

Besuchen Sie uns im Europaviertel. Überzeugen Sie sich von der gebauten Realität und schauen Sie sich unsere Musterwohnung an. Noch haben Sie die Chance, hier eine eigene Wohnung zu kaufen.

PREUNGESHEIM

HandWERK bietet Raum für Handwerk und Gewerbe

Mit dem HandWERK entsteht im Gewerbegebiet August-Schanz-Straße im Stadtteil Preungesheim ein moderner Raum für Handwerk und Gewerbe. Die Idee dazu hatten die Bauherren Dr. Andreas Hahn und Christof Hahn, als sie auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude für ihre Haustechnikfirmen GHG und Kämpf & Co. waren.

Neben den eigenen Firmen können nun hier noch bis zu zehn weitere Handwerksbetriebe ansässig werden. Man wollte aber nicht nur zusätzliche Büro- oder Gewerbeflächen schaffen, sondern durch den Zusammenschluss der am Bau beteiligten Firmen die Zusammenarbeit qualitätsbewusster Unternehmen fördern. Daher entwickelten die Bauherren gemeinsam mit dunkelau Architekten BDA das HandWERK, einen modernen Handwerkerhof für im Bau- und Ausbaugewerbe tätige Firmen. Nördlich der A 661 gelegen, ist der Standort über zwei Zufahrten sowohl mit LKWs als auch mit öffentlichen Personennahverkehr oder dem Individualverkehr gut erreichbar.

Die Planung des Bauvorhabens begann im März 2012. Im Dezember des gleichen Jahres wurde das brachliegende, 14 300 Quadratmeter große Grundstück gerodet, und im Sommer 2013 der Erdaushub sowie der Boden-



HandWERK, ein moderner Handwerkerhof Bildquelle: dunkelau Architekten BDA

austausch vorgenommen. Der Beginn der Rohbauarbeiten erfolgte schließlich im August 2013.

Der erste Bauabschnitt mit einer Bruttogrundfläche von 14 450 Quadratmeter gliedert sich in drei zwei- bis drei-geschossige Baukörper, die sich aktuell im Rohbau befinden. In Bauteil eins bieten großzügige Hallen und kleinteilige Büroeinheiten besonders für Firmen mit großem Bedarf an Werkstätten Platz. Hier werden künftig ein Schreiner, eine Kfz-Werkstatt und ein Sanitär-großhandel tätig sein.

Unternehmen mit einem größeren Bedarf an Büroflächen finden in den Gebäuden zwei und drei in hellen, weitläufigen und großflächig verglasten Obergeschossen passende Räumlichkeiten. Die Erdgeschosse beherbergen hier

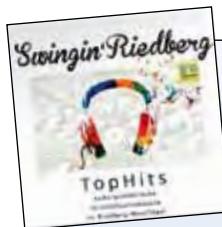
Lager und Ausstellungsflächen und eine gemeinsame Tiefgarage mit knapp 80 Parkplätzen. Neben den beiden Haustechnikfirmen der Bauherren öffnen hier im Sommer 2014 ein Raumausstatter und eine Firma für Gebäudereinigung ihre Türen. Den Auszubildenden wird firmenübergreifend eine moderne Azubiwerkstatt zur Verfügung gestellt. Die Erdgeschossflächen sind vom Hof aus barrierefrei zu erreichen, die Obergeschosse über Aufzüge. Im Staffelgeschoss sind unter anderem Wohnungen für Betriebsleiter, Aufsichtspersonal und Hausmeister vorhanden.

Kunden sollen künftig über ein ausgeklügeltes Leitsystem mit Linien und Farben den Weg zu den einzelnen Firmen finden. Ein attraktiv gestalteter Hof mit Bäumen und Bänken lädt

Kunden und Mitarbeiter zum Verweilen ein, den Büroflächen vorgelagerte Terrassen bieten weitere Kommunikationsräume.

Das HandWERK hebt sich von der zweckmäßigen Architektur der umliegenden Bebauung ab, ohne jedoch Abstriche in der Nutzung zu machen. Die in Stahlbetonbauweise errichteten Gebäude werden mit einem 200 Millimeter-WDV-System gedämmt und mit gelben Ton-Klinkerriemchen verblendet.

Mit Unterstützung des Energiefereffizienzrats wurde ein passendes Energiekonzept erarbeitet. Die in Anlehnung an den Passivhausstandard errichteten Gebäude werden über Luftwärmepumpen geheizt und gekühlt, wobei eine Photovoltaikanlage bis zu 40 Prozent der energieintensiven Kühllast abdeckt. Neben begrünten Dachflächen zur Wasserrückhaltung gibt es große Regenwasserspeicher zur Brauchwassernutzung. Eine innovative Besonderheit stellt die Vertikalwindkraftanlage auf dem Dach dar. Die Energieeffizienz des Gebäudes soll in einem eigenen Monitoring über die moderne Gebäudeleittechnik ermittelt werden. Übergabe und Einweihung des Komplexes werden für August 2014 angestrebt, ein zweiter Bauabschnitt soll in den nächsten Jahren folgen und das Angebot an Firmen komplettieren. *me*



Anzeige

Immobilien – Top Hits auf dem Riedberg – mein Frankfurt !

Die Lechner Group bietet vielfältige, attraktive und energieeffiziente Wohnungen und Häuser an einem zukunftsweisenden Standort.

Bereits seit 2004 ist die LECHNER GROUP im jungen Stadtteil Frankfurt-Riedberg tätig. Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme hat die mittelständische Unternehmensgruppe mit ihren Schlüsselfertigbauunternehmen bereits rund 500 Wohneinheiten mit hoher Kundenzufriedenheit realisiert und dabei vielfältige städtebauliche Akzente gesetzt.

Aktuell hat sie vier verschiedene Projekte im Portfolio. Von der Stadtwohnung (Taunus Carree) über die Wohnung mit Studio-Charakter (ParkTerrassen), das Reihenhaus (Jazz, Swing, Bebop), bis hin zu Appartements und Penthouses in einer Stadtvilla (Alleehöfe am Park) reicht das Angebotsspektrum. Ob 1-/2-/3-/4- oder 5-Zimmer-Variante, für jeden Kundenwunsch ist etwas dabei.

Alle Objekte werden in hochwertiger Elementbauweise mit Ziegel- oder Klimapor-Elementen aus den eigenen Werken errichtet. Diese Bauweise garantiert eine ideale Verbindung von schneller Bauzeit, hoher Verarbeitungsqualität, dem Einsatz von natürlichen Baustoffen, Umsetzung modernster Energieeffizienzstandards und der Verwendung hochqualitativer Markenprodukte.

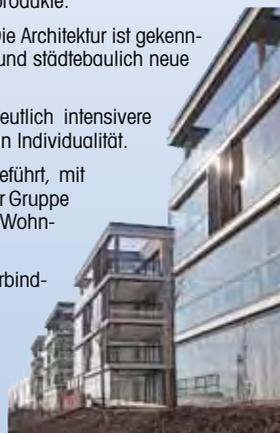
Die Entwürfe der Projekte stammen vom renommierten Darmstädter Architekturbüro PLANQUADRAT. Die Architektur ist gekennzeichnet durch differenzierte und akzentuierte Baukörper, die vielseitige Außenraumbezüge schaffen und städtebaulich neue und spannende Perspektiven entwickeln.

Objektbezogene Besonderheiten, wie filigrane Loggia- und Wintergartenverglasungen, die eine deutlich intensivere Balkon- und Terrassennutzung ermöglichen oder flexible Grundrissvarianten bieten ein Höchstmaß an Individualität.

Die LECHNER Group ist eine mittelständische Unternehmensgruppe, in 4. Generation eigentümergeführt, mit ca. 300 Mitarbeitern und einer über 100-jährigen Unternehmensgeschichte. Zu den Tätigkeitsfeldern der Gruppe zählen die Projektentwicklung, die Baustofffertigung sowie der schlüsselfertige Bau von Häusern und Wohnimmobilien.

Im Büro und Info-Center in der Altenhöferallee 133 haben die Interessenten die Gelegenheit, sich unverbindlich zu informieren, die Objekte zu besichtigen und sich rund um die Immobilie beraten zu lassen.

Kontakt: LECHNER GROUP GmbH · LECHNER IMMOBILIEN DEVELOPMENT GmbH
Altenhöferallee 133 · 60439 Frankfurt am Main
Dipl.-Kfm. Werner Schick · Verkaufsleitung
werner.schick@lechnergroup.com · Tel.: 0160-366 35 73



IMPRESSUM

planen + bauen
in frankfurt am main

Herausgegeben von:

Verlag Helmut Richardi GmbH
Aschaffener Str. 19,
60599 Frankfurt/M.,
Postfach 111151, 60046 Frankfurt am Main
Telefon 069-970833-0, Fax 069-7078400.
E-Mail: p+b@kreditwesen.de
www.planen-und-bauen-ffm.de

Verleger:
Philipp Otto

Verantwortlich für den Inhalt:
Uwe Cappel

Redaktion:
Martina Emmerich (me),
Annette Wilke-Weichbrodt (aww)

Für Anzeigen verantwortlich:
Detlev Gistel

Layout:
Regina Siebert

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich

Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH

RIEBERG

Neues Wohnprojekt im Quartier Westflügel

Swiss Life Deutschland hat ein rund 7 600 Quadratmeter großes Grundstück im Quartier Westflügel auf dem Frankfurter Riedberg erworben und wird dort 103 freifinanzierte Mietwohnungen nach einem Entwurf des Frankfurter Architekturbüros Stefan Forster realisieren. Das Projekt wird im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Riedberg realisiert, die Projektsteuerung hierfür liegt bei der HA Stadtentwicklungsgesellschaft.

In einem Mix aus Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen werden insgesamt knapp 8 300 Quadratmeter Wohnfläche entstehen. Der Baubeginn ist für Herbst 2014 geplant. Das Projekt wird aus einem Ensemble mit insgesamt fünf Baukörpern bestehen, die am süd-östlichen Eingang des Quartiers Westflügel zwischen Lucy-Hillebrand-Straße, Wolfgang-Bangert-Straße, Mart-Stam-Straße und Carl-Herrmann-Rudloff-Allee liegen. In der Nähe befinden sich die künftige Grünfläche Römische Straße, die Stadtbahnhaltestelle der U 8 und U 9 sowie das Riedberg-Zentrum.

Ein Kennzeichen der anspruchsvollen Architektur sind die gestaffelten Klinkerfassaden mit zwei und drei Etagen sowie einem bis zwei zusätzlichen Dachgeschossen. Die Baukörper werden durch ein horizontales Relief gegliedert. Die Farbgebung wird in Abstimmung mit dem Farbkonzept für den Riedberg-Westflügel erarbeitet. Das Gebäude-Ensemble bildet einen gefassten Innenhof mit einer Grünanlage, einem Spielplatz und Bäumen.

Ein „Frankfurter Zaun“ mit Vollklinkersockel und pulverbeschichtetem Flachstahl wird das Grundstück umlaufend einfrieden. Müllabstellflächen sind im Gebäude integriert und erhalten einen abschließbaren Zugang von außen. Auch Fahrradabstellräume werden im Gebäude untergebracht, Besucherfahrradplätze befinden sich in den Vorzonen der Häuser, während eine Tiefgarage 107 Stellplätze bieten wird. Die Energieversorgung des Objektes wird über Fernwärme gewährleistet.

Es handelt sich hierbei um das zweite Projekt der Swiss Life Deutschland

Zweites Projekt der Swiss Life Deutschland Bildquelle: Stefan Forster Architekten



am Frankfurter Riedberg – das erste Projekt, ebenfalls nach einem Entwurf von Stefan Forster, wurde im Quartier Mitte realisiert. „Die Tatsache, dass Swiss Life sich hier bereits zum zweiten Mal engagiert, spricht für die Qualitäten des Wohnstandorts Riedberg“, sagt Bürgermeister und Planungsdezernent Olaf Cunitz. „Die Architektur von Stefan Forster Architekten ist ein Garant für

die Qualität des Wohnungsbaus. Ich freue mich, dass bei diesem Projekt mehr als 100 neue Mietwohnungen entstehen. Damit wird der Riedberg noch attraktiver und ein wichtiger Beitrag zur Wohnraumversorgung geleistet.“

Das Investitionsvolumen für den Gebäudekomplex liegt bei 23 Millionen Euro. Die Fertigstellung wird voraussichtlich Mitte 2016 erfolgen. me

Anzeige

DMK Award für Nachhaltiges Bauen

Vernissage im Stadtplanungsamt mit eindrucksvollen Projekten

„Für uns ist nachhaltiges Bauen ein Gebot der Vernunft“, fasste Bürgermeister Cunitz die Beweggründe der Stadt Frankfurt am Main zusammen, das Atrium des technischen Rathauses für eine besondere Ausstellung – der Präsentation der Siegerprojekte des DMK Award für Nachhaltiges Bauen – zur Verfügung zu stellen. Bürgermeister Olaf Cunitz zeigte sich sehr erfreut über das Engagement der Bauunternehmung Krieger + Schramm. „Es ist alles andere als selbstverständlich, dass sich ein Unternehmen in dieser Größenordnung in Themenbereichen engagiert, die außerhalb ihres Tätigkeitsbereiches liegen; haben Sie vielen Dank dafür“, sagte Cunitz.

Mit der Ausstellungsanfrage an das Planungsdezernat sei Krieger + Schramm offene Türen eingerannt, da das Thema schließlich eines sei, dem sich die Stadt Frankfurt am Main schon seit etlichen Jahren verschrieben hat. Er bedankte sich bei allen Beteiligten, die den Preis und die Ausstellung auf den Weg gebracht haben.

Ausgestellt wurden 13 beeindruckende Siegerprojekte des „DMK Award für Nachhaltiges Bauen Hessen + Thüringen“, der jährlich durch die Dagmar + Matthias Krieger Stiftung (DMK-Stiftung)

aus Kassel unter der Schirmherrschaft von Boris Rhein, hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst, ausgelobt wird. Ziel des DMK Awards ist es, das Bewusstsein für die Wichtigkeit des nachhaltigen Bauens zu stärken und zu fördern. Weitere Engagements der Stiftung liegen im Bereich der Förderung von Sport, Kultur und Bildung.

Die Preisträger der Jahre 2010 bis 2013 hatten bei der Vernissage die Gelegenheit, bei einem gemeinsamen Rundgang ihre Projekte vorzustellen. Unter den ausgestellten Projekten fanden sich öffentliche Gebäude, Bürogebäude aber auch Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, die

sich durch ihre nachhaltige Planung und Ausführung auszeichnen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Dynahaus zuteil, einem innovativen Energie-Speicher-Plus-Haus, welches von Krieger + Schramm in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München und dem Fraunhofer Institut zur Marktreife entwickelt wird.

Lobend wurde erwähnt, dass Krieger + Schramm großen Wert auf hohe städtebauliche und hochbauliche Qualität legt und deshalb seine Bauträgerprojekte grundsätzlich mit externen Architekten realisiert.



Rundgang und Vorstellung der Projekte unter Anwesenheit von Bürgermeister Cunitz



KRIEGER + SCHRAMM
BAUUNTERNEHMUNG

Niederlassung Frankfurt
Max-Born-Str. 8
60438 Frankfurt am Main

Geschäftsbereiche
Projektentwicklung + Vertrieb
Rohbau
Schlüsselfertigbau
Wohngesundes Bauen

**Aktuelle Projekte
in Frankfurt/Riedberg**

westline
endlich zuhause
Großzügige Architekten-
Einfamilien- und Doppelhäuser

Riedberg Alleen
Traumhafte Eigentums- und
Penthousewohnungen

kostenfreie Info-Hotline
0800 40 50 888
info@krieger-schramm.de
www.krieger-schramm.de

RIEDBERG

Quartier Westflügel im Bau

Frankfurt-Riedberg tritt in eine neue Phase der städtebaulichen Entwicklung. Zahlreiche Gutachterverfahren und Architekturwettbewerbe wurden und werden durchgeführt, um die jeweils beste Lösung zu finden. Das letzte Quartier, Riedberg Westflügel, befindet sich seit 2013 im Bau.

„Erschließung, Hochbaumaßnahmen und Planungen schreiten deutlich voran“, berichtet Bürgermeister Olaf Cunitz. „Zugleich stehen zahlreiche Wohnbereiche und ganze Quartiere vor der Fertigstellung. Hier entsteht dringend benötigter Wohnraum, der etwas Druck von dem angespannten Wohnungsmarkt in Frankfurt nehmen wird.“ Noch 2014 weitgehend fertig gestellt werden die Quartiere Bonifatiusbrunnen, Schöne Aussicht und Ginsterhöhe, die Maßnahmen in den Quartieren Mitte und Altkönigblick werden bis 2015 zum größten Teil abgeschlossen sein. Das Projektmanagement für den Riedberg führt die HA Stadt-

entwicklungsgesellschaft (HASEG) im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main durch. „Der Einsatz des Instrumentes „Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme“ bietet die Gewähr dafür, dass die Entwicklung auf dem Riedberg aktiv gesteuert werden kann“, erläutert Friedhelm Flug, Geschäftsführer der HASEG. Dabei wird ein Ansatz verfolgt, der alle Lebensbereiche mit einbezieht: öffentliche und private Infrastruktur, Parkanlagen sowie die kulturelle und soziale Entwicklung.

Das Wohnangebot umfasst eine breite Palette differenzierter Wohnformen, angefangen von Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern über Miet- und Eigentumswohnungen bis hin zu Studierenden-Appartments, Seniorenwohnungen oder einem Seniorenpflegeheim. Auch ein Mutter-Kind-Haus und Wohnheime für behinderte Menschen sind hier ansässig.

Bis Ende 2013 wurden insgesamt rund 3 900 Wohneinheiten auf dem

Riedberg veräußert beziehungsweise vermietet. Hinzu kommen knapp 600 Plätze in Studierenden-Wohnheimen. Im Jahr 2014 sollen noch einmal etwa 470 Wohneinheiten fertig gestellt und bezogen werden können. Das Angebot reicht vom sozialen Wohnungsbau bis hin zu Villengebieten. Zusätzlich befinden sich weitere Projekte in der Entwicklung wie im Quartier Westflügel und südlich der Konrad-Zuse-Straße. In anderen Bereichen werden Baulücken geschlossen. Für den Riedberg-Westflügel wurden verbindliche Qualitätsrichtlinien erarbeitet, die eine Ensemblewirkung des Quartiers entstehen lassen und die von allen Bauherren umgesetzt werden. Auch im Bereich der Grünflächen tut sich einiges: Der Baubeginn für den westlichen Teil des Kätheslachparks wird noch in diesem Jahr erfolgen, die Fertigstellung ist für 2015 geplant. Dabei wird auch eine Spielfläche für unterschiedliche Altersgruppen realisiert, die gemeinsam mit

Kindern von Kitas und Schulen aus dem Stadtteil entwickelt wurde. Die Planung und Umsetzung der „linearen“ Grünanlagen „Topographischer Weg“ oder „Römische Straße“, die für die Vernetzung wichtig sind, wird vorangetrieben.

Eine adäquate soziale Infrastruktur ist bedeutsam für das Funktionieren des neuen Stadtteils. Daher werden 2014 zwei weitere Kindertagesstätten fertig, und vier weitere Kitas befinden sich in Planung. Die zweite Grundschule am Riedberg wird zum Schuljahresbeginn 2014/15 den Betrieb aufnehmen.

Voraussetzung für die weiterhin rasche Entwicklung des Riedbergs sind die erforderlichen öffentlichen Erschließungsmaßnahmen. Im vergangenen Jahr konnten insgesamt 15,1 Hektar an die Stadt übergeben werden. Die Erschließung der Quartiere Bonifatiusbrunnen, Schöne Aussicht, Ginsterhöhe und Mitte wird in diesem Jahr fast vollständig abgeschlossen, die übrigen Bereiche im kommenden Jahr. *me*

Wir bauen Wohnungen ...



Alle zum Verkauf stehenden Wohnungen zu den Wohnkonzepten finden Sie auf unserer Homepage. Keine zusätzliche Käuferprovision!

... so vielfältig wie Menschen eben sind!

In Frankfurt, Offenbach und Hanau

Architektur mit Design und Komfort in Top-Lage.

Das Angebot reicht von der kompakten 1-Zimmer- bis zur großzügigen 4-Zimmer-Wohnung. Hell, klar, offen und großzügig, damit Sie sich wohlfühlen. Egal ob Wohnungen mit Terrasse und Garten, mit Balkon, als Maisonette oder Penthouse, hier finden Sie Ihre Traumwohnung. Wir bauen Energiespar-Wohnkonzepte mit vielen verschiedenen Grundrissvarianten, guter Infrastruktur und einer hochwertigen Ausstattung – alles für Ihr Wohl. Überzeugen Sie sich selbst und nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Fon 06181/ 906 31 - 17
www.bien-ries.de



BIEN-RIES AG
DIE WOHLFÜHLGESELLSCHAFT

Hier fühl' ich mich am zuhausesten.

RIEDBERG

„feelin' good“ geht in die zweite Runde

Der Frankfurter Riedberg wächst weiter: Die zwischen Konrad-Zuse-Straße, Kalbacher Höhe, Im Kreuzgut und Zum Stulen gelegenen Gebäude des Projekts „feelin' good“ werden dem neuen Quartier eine Wohnfläche von rund 20 000 Quadratmetern bieten.

In drei Bauabschnitten werden hier insgesamt neun neue Gebäude entstehen. Bauherr und Investor des Projektes ist das Hanauer Unternehmen Bien Ries AG. Das Investitionsvolumen beträgt nach Unternehmensangaben rund 64 Millionen Euro.

Seit November 2011 werden bereits 155 der insgesamt 200 Wohnungen vom ersten und zweiten Bauabschnitt vermarktet. Im September 2013 wurde bereits mit dem Baubeginn des zweiten Abschnitts begonnen. Die Größe der Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen variiert von 65 Quadratmeter bis zu 188 Quadratmeter.

Die neun Gebäude der beiden Bauabschnitte liegen in unmittelbarer Nähe der Grundschule Riedberg. Auf einer Länge von 120 Metern werden

diese mit ihren vier Etagen plus Staffelgeschoss das Straßenbild der Kalbacher Höhe prägen. Fünf weitere Häuser sind als elegante Stadtvillen geplant, die das Ensemble nach Südwesten hin abschließen sollen.

Eine asymmetrische Anordnung der Fenster sowie ein auffälliges Wechselspiel von verputzten Abschnitten und Flächen aus umbragrauen Ziegeln ist für die Gebäudefasaden des „feelin' good“ vorgesehen. Die Häuser werden in Massivbauweise mit Kalksandstein im tragenden Mauerwerk errichtet. Für besseren Schall- und Brandschutz sorgt die Betonbauweise bei den Dächern.

Auch bei der Inneneinrichtung der Wohnungen legt der Bauherr Wert auf Qualität und hochwertige Materialien. Zur Ausstattung zählen beispielsweise im Wohnzimmer Parallel-Schiebefenster, raumhohe Zimmertüren, Echtholz-Eichenparkett oder außergewöhnliche Armaturen im Badezimmer. Für die Gestaltung gab es bereits mehrere Designpreise. *me*

FRANKFURT HÖCHST

„Wohnen am Park“

Seit 2008 wird das ehemalige Wesner-Werksgelände zwischen Kurmainzer und Breuerwiesenstraße zu einem Wohnstandort entwickelt. Den Abschluss dieser Maßnahme bildet die Nachverdichtung in der Breuerwiesenstraße, wo die KEG Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH drei Mehrfamilienhäuser in Passivhaus-Bauweise errichtet.

Hier entstehen 60 Wohnungen für Familien und Senioren – pro Gebäude zwanzig Wohnungen für Ein- bis Fünf-Personen-Haushalte. Jeweils 13 Wohnungen sind barrierefrei erreichbar, insgesamt drei Wohnungen sind rollstuhlgerecht. Unter zwei Gebäuden befindet sich eine Tiefgarage mit 35 Stellplätzen, weitere Parkplätze entstehen zudem im Außenbereich. Energetisch werden die Gebäude über ein Nahwärmenetz versorgt. Die Heizzentrale für das Neubaugebiet befindet sich in der Kurmainzer Straße 20-24. Zur Wärmeerzeugung werden

regenerative Energiequellen genutzt. Eine Besonderheit bilden die Grünflächen im Bereich der Wohnungsbauten. Sie werden grundstückübergreifend gestaltet. Mehrere Spielplätze für kleine und größere Kinder sowie Angebote für Erwachsene und Jugendliche werden auf der Gesamtfläche eingerichtet. So erhält das Gelände einen hofartigen Charakter mit Spiel- und Begegnungsflächen, die zu nachbarschaftlichem Austausch und Gespräch einladen. Die Bebauung erfolgt in drei Abschnitten. Im Frühsommer 2014 werden die Mieter der Wohnungen des ersten Gebäudes einziehen können. Der zweite und dritte Bauabschnitt wird voraussichtlich 2015 fertig gestellt.

Die Nähe zum idyllischen Stadtpark und die gute Erreichbarkeit der Fußgängerzone und des Bahnhofs in Höchst machen das Gebiet als Wohnstandort besonders attraktiv. 2008 erwarb die KEG das Wesner-Gelände und entwickelte es zu einem Quartier



Das ehemalige Wesner-Gelände nach Abschluss der Entwicklung. Rechts die Mehrfamilienhäuser entlang der Breuerwiesenstraße

Bildquelle: BSMF

mit insgesamt 93 geförderten Mietwohnungen, 28 Einfamilienhäusern und einem Seniorenpflegeheim mit 170 Plätzen. Der Umbau der ehemaligen Verkaufshallen an der Kurmainzer Straße 20-24 beherbergt unter anderem das „Haus des Jugendrechts“ und die Fritz-Riedl-Schule.

Die Wohnbebauung konzentriert sich entlang der Breuerwiesenstraße, die direkt am Stadtpark endet. Das Projekt wird mit Mitteln der Wohn-

bauförderung der Stadt Frankfurt am Main (etwa 3,4 Millionen Euro) und des Landes Hessen (zirka 5,3 Millionen Euro) öffentlich gefördert. Durch die Verwendung dieser Mittel kann dabei dem Bedarf an Wohnraum mit günstigen Mieten im innerstädtischen Bereich nachgekommen werden. Die Errichtung der Mehrfamilienhäuser entlang der Breuerwiesenstraße bildet das Finale der Entwicklung des ehemaligen Gewerbegrundstücks. *me*

Anzeige

City Life Frankfurt

Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH

Unverbindliche Illustrationen

Frankfurt Citylife, Kölner Straße 50 (am Europaviertel)

Erstrahlt in neuem Glanz.

Mit der Revitalisierung wurde begonnen.



- 2- bis 4-Zimmer-Eigentumswohnungen mit ca. 61 m² bis ca. 145 m² Wfl.
- Maisonette-Penthäuser mit Ausblick
- Deckenhöhe bis ca. 2,80 m
- Modernste Energietechnik
- KfW-Effizienzhaus 70 (EnEV 2009)
- Gartenanteile im 1. OG
- Begeisternde Ausstattung
- Aufzug, Tiefgarage ■ Im Bau



Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, 60327 Frankfurt a. M.

WÜ wüstenrot

Wüstenrot & Württembergische.
Der Vorsorge-Spezialist.

Info vor Ort: So., 14 – 16 Uhr.
Sofort-Telefon: 069 913318-0
www.frankfurt-citylife.de

Revitalisierung vom Feinsten.

Wüstenrot startete im Februar 2014 mit der Entkernung des Gebäudes in der Kölner Straße 50.

Sie suchen eine bevorzugte innerstädtische Wohnlage mit kurzen Wegen überall hin und ein Wohndomizil der besonderen Art? Hier haben Sie die Möglichkeit, ein echtes Schmuckstück in Top-Zentrumslage mit traumhaftem Blick über die Stadt zu erwerben.



Am Europaviertel, in der Kölner Straße, entstehen moderne 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen. Die attraktiven, klar strukturierten Grundrisse bieten individuelle Gestaltungsfreiheit und ermöglichen vielseitige Möblierungen. Bodentiefe Fensterelemente sorgen für größtmöglichen Tageslichteinfall.

Hier erleben Sie Revitalisierung vom Feinsten dank modernster Energietechnik durch Blockheizkraftwerk, hochwertiger Ausstattung und weiteren angenehmen Vorzügen wie z. B. elektrische Außenraffstores.

Die Deckenhöhe bis ca. 2,80 m schafft ein einzigartiges Wohngefühl. Eine Förderung dank KfW-Effizienzhaus 70 (EnEV 2009) ist möglich.

Ein besonderes Highlight sind die tollen Maisonette-Penthäuser. Repräsentativ wohnen Sie hier über zwei Geschosse. Die Wohnebene mit zwei Schlafzimmern, großzügigem Wohn-/Essbereich und Terrasse bietet viel Freiraum für Ihre Entfaltung. Über eine Empore gelangen Sie in das Dachgeschoss zur zweiten großen Terrasse, die zum Verweilen einlädt. Im Bau.

Informieren Sie sich vor Ort:
Sonntags, 14 – 16 Uhr oder
unter Tel. 069 913318-0.
www.frankfurt-citylife.de



OFFENBACH

Wohnambiente am Hafen



Das neue Stadtquartier erhielt das Zertifikat in Gold

Bildquelle: OPG

Der Hafen Offenbach ist bereits im Oktober 2011 von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) mit dem (Vor-)Zertifikat in Gold der Kategorie Stadtquartier Neubau ausgezeichnet worden. Damit würdigte die DGNB die an nachhaltigen Kriterien ausgerichtete Gesamtkonzeption des neuen Stadtviertels zum Arbeiten, Wohnen und Leben. Das neue Stadtquartier im ehemaligen Industriehafen am Main entsteht auf einer Gesamtfläche von etwa 256 000 Quadratmetern. Das größte am Wasser gelegene Entwicklungsareal im Rhein-Main-Gebiet bietet Raum für ein attraktives Wohn- und Arbeitsumfeld, für Ausgeh- und Einkaufsmöglichkeiten sowie naturnahe Erholungsräume. Damit habe das Quartier Hafen Offenbach alles, was modernes urbanes Leben ausmacht, so Daniela Matha, Geschäftsführerin der Offenbacher Projektentwicklungsgesellschaft (OPG), einer hundertprozentigen Tochter der Stadtwerke Offenbach Holding: „Mit ihren Dienstleistungen unterstützt die OPG diese Standortentwicklung und begleitet den Wandel Offenbachs von einer Industriestadt zu einem modernen Kreativ- und Wirtschaftsstandort.“

Der neue Stadtteil wird in drei Bauabschnitten verwirklicht und von Ost nach West erschlossen. Um dauerhaft nachhaltige Strukturen zu schaffen, ist eine Vielzahl an Nutzungen vorgesehen: ein Quartierszentrum am zentralen Hafenplatz, die Hafensinsel mit Wohnungen, Büroflächen und Dienstleistungen sowie der Mainkai mit einem Bildungscampus, Büros und weiteren Dienstleistungen. Die Vermarktung des

ersten Bauabschnitts ist bereits nahezu vollständig abgeschlossen. Auch fast alle Grundstücke auf der Hafensinsel Mitte, die bereits zum zweiten Bauabschnitt gehört, konnten im vergangenen Jahr vom OPG-Team um Daniela Matha bereits verkauft werden; bei vielen haben die Bauarbeiten schon begonnen. Es entstehen Büro- und Dienstleistungsflächen neben Eigentums- und Mietwohnungen.

Aus Sicht von Oberbürgermeister Horst Schneider ist „das Hafengebiet eines der wichtigsten Stadtentwicklungsprojekte Offenbachs – und das nicht nur aktuell, sondern sicherlich auch noch die kommenden fünf bis zehn Jahre.“ Schneider sieht in beiden Bereichen – Wohnen und Arbeiten – für Offenbach optimale Chancen: „Durch attraktive Wohnungen, die hier entstehen, ziehen wir gutes Publikum in die Stadt. Wir können mit den Immobilien neue Käuferschichten ansprechen.“ Außerdem entstehe im Hafen auch für die Offenbacher ein attraktives Angebot – sowohl mit Einzelhandel als auch durch Freiflächen die zum Verweilen am Fluss einladen. OPG-Geschäftsführerin

Matha: „Der Hafen nimmt nun volle Fahrt auf und wird zum Ende dieses Jahres kaum mehr wiederzuerkennen sein. Auch für die Hafenschule mit angeschlossener Kita haben wir grünes Licht bekommen haben. Das hilft uns, das Quartier in der lebendigen Art und Weise zu entwickeln, wie wir uns das immer gewünscht haben.“

ZIELGERICHTETE REALISIERUNGEN

Die Firma Prime Properties, die zur Immobiliengruppe Lyson gehört, wird das neue Quartierszentrum bauen. Die Gesellschaft hat dazu das Grundstück in prominenter Lage direkt am Hafeneingang im Südosten des Hafensareals erworben. Vorgesehen ist auf dem 7 226 Quadratmeter großen Grundstück ein mehrgeschossiges Gebäude. Im Erdgeschoss entstehen Handelsflächen mit einer Rolltreppe zur Tiefgarage. Ankermieter wird ein moderner Supermarkt sowie eine Drogerie sein. Das Dach über der Handelsfläche wird großzügig begrünt. In vier Gebäuden entstehen zirka 150 Wohnungen. Der Baubeginn wird im Mai 2014 sein.

Attraktive Wohnbauten mit Fernblick

Bildquelle: Alex Kraus/ABG



Ferner erwarb die GSW Gemeinnütziges Siedlungswerk GmbH ein 958 Quadratmeter großes Grundstück am Hafenplatz gegenüber dem Quartierszentrum. Auf dem rund 3 250 Quadratmeter großen Gelände, konzipiert vom Frankfurter Büro Professor A. Jacoby, entsteht das Wohn- und Geschäftshaus „Die Hafensarkaden“; es liefert nach Aussagen der OPG „die gestalterische Antwort auf die maritime Lage am Main und am Hafenbecken“. Gastronomie- und Ladenflächen im Erdgeschoss werden den Hafenplatz beleben. In den Obergeschossen bietet die GSW Wohnen für verschiedene Generationen. Begonnen werden soll mit dem Bau ebenfalls noch 2014.

Bereits seit September 2013 wird auch das erste gewerblich genutzte Gebäude im neuen Hafenviertel gebaut. Das Richtfest wurde im März gefeiert. Die Frankfurter Projektentwicklungsgesellschaft Groß & Partner errichtet auf einem rund 2 000 Quadratmeter großen Grundstück die neue Unternehmenszentrale des Exklusiv-Mieters Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH. Es entstehen hier 5 050 Quadratmeter Nutzfläche in einem siebengeschossigen Bürogebäude, das von rund 210 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des international agierenden Baustoffhändlers bezogen werden wird. Mit der Fertigstellung der neuen Unternehmenszentrale ist nach Angaben von Groß & Partner termingerechtem im Dezember 2014 zu rechnen. In dem Gebäude soll auch ein öffentlich zugängliches Bistro untergebracht werden. Fest angemietete Parkplätze für die Mitarbeiter und Besucher der Saint-Gobain Building Distribution stehen in einem ebenfalls von Groß & Partner gebauten Parkhaus mit sechs Vollgeschossen, einem Untergeschoss und einer Dachparkebene zur Verfügung, das in der benachbarten Jean-Weipert-Straße entsteht.

Im Dezember 2013 sind die ersten Mieter in die seit August 2011 von der ABG Frankfurt Holding gebauten energiesparenden Passivhäuser eingezogen. Die hochwertige Passivhausbauweise bietet den Bewohnern einen besonders hohen Komfort und trägt mit einem effektiven Schallschutz durch eine hervorragende Dämmung und Schallschutzfenster der Klasse III zu einem friedlichen Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe in dem Ballungsgebiet bei. Insgesamt errichtete die ABG auf der Hafensinsel in direkter Lage am Main 178 Wohnungen. Auch die ABG erwies

sich damit auf der Hafensinsel Offenbach als Trendsetter. Das Wohnungsbau-Projekt auf einer Brutto-Geschossfläche von 22 000 Quadratmetern heißt „Mainzeile Offenbach“: Drei markante achtgeschossige Gebäude entstanden nach Plänen des Architekten Stefan Forster. Die Zwei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen verbrauchen wenig Heizenergie und bieten fantastische Blicke auf Skyline und Main. Sämtliche Wohnungen sind mit Eichen-Parkett, modernen Bädern und Wintergärten oder Balkonen ausgestattet. Sie verfügen über Tiefgaragenplätze oder über Stellplätze für Carsharing. Übrigens: Die Mieter sollen Busse und Bahnen im RMV günstiger nutzen können. Deshalb bietet die AGB gemeinsam mit dem RMV im Rahmen eines Pilotprojekts ein solches Mieterticket an.

Schon im Juli 2013 begann auch die Vermarktung des hochwertigen Wohnungsangebots „Hafengold“, einem Vorhaben des Investors Deutsche Wohnwerte GmbH & Co. KG. Im ersten Bauabschnitt werden neun sechsgeschossige Mehrfamilienhäuser mit insgesamt etwa 150 Eigentumswohnungen auf dem 11 382 Quadratmeter großen, direkt am Hafenbecken gelege-

nen Grundstück errichtet. Der Spatenstich zu diesem Vorhaben erfolgte Ende Februar 2014. Die Gebäude werden in zwei Bauabschnitten erstellt. Der zweite Bauabschnitt soll im Sommer dieses Jahres starten. Die Fertigstellung der Wohnungen ist, je nach Bauabschnitt, bis Herbst 2016 geplant.

Ebenfalls noch 2014 wird die Errichtung eines Mehrparteienhauses mit direkter Lage am Hafenbecken des renommierten Projektentwicklers Ardi Goldman beginnen. Das Gebäude mit Namen „Luv & Lee“ beherbergt nach Fertigstellung, voraussichtlich im Jahr 2016, 27 Eigentumswohnungen. Im Erdgeschoss entsteht auf knapp 500 Quadratmetern ein Gastronomieareal inklusive Außengelände mit direktem Blick auf das Hafenbecken.

Auf einer Gesamtfläche von über 23 000 Quadratmetern entsteht auf der Hafensinsel Mitte außerdem eine Mischbebauung aus Wohnen und Gewerbe. Hier sind beispielsweise Büro- und Dienstleistungsräumlichkeiten, ein Hotel, ein Gesundheitszentrum und eine private Kita geplant. Im Sektor Wohnen ist die Errichtung von rund 200 Wohnungen geplant. Die Hafensinsel Mitte wird in vier Tranchen bebaut, mit

dem Baubeginn ist ebenso noch 2014 zu rechnen.

INFRASTRUKTUR IM BLICKFELD

Parallel zur Wohn- und Bürobebauung begann die Stadt Offenbach im Frühjahr 2013 mit der konkreten Planung der geplanten Grundschule mit integrierter Kindertagesstätte und Sporthalle, die an der neuen Hafenallee errichtet werden. Die entstehende Bildungsstätte ist vierzünftig angelegt und wird rund 400 Schülerinnen und Schülern Platz bieten. In der geplanten Kita entstehen 140 Betreuungsplätze, die für die Kinder aus dem Hafenviertel und aus dem benachbarten Stadtteil gedacht sind. Mit der Fertigstellung dieser Bildungs- und Betreuungseinrichtungen kann für das Schuljahr 2017 gerechnet werden.

Außerdem beginnen im Sommer dieses Jahres die Arbeiten an den beiden Brücken über das Hafenbecken – der Fußgänger- und der Straßenbrücke, geplant worden von der Gesellschaft Schneider+Schumacher. Mit LED beleuchtet werden sich die eleganten Brückenkonstruktionen flach und unauffällig über das Hafenbecken erstrecken. Die wohl durchdachte Freiraum-

planung wird die am Fluss verlaufenden Wege zu einem Netzwerk verknüpfen, von großzügigen Grünanlagen ergänzt. An der Spitze der Halbinsel, im Westen des Hafensareals, entsteht ein öffentlicher Park. Vor dort öffnet sich der Blick dem Fluss entlang und in Richtung der Frankfurter Skyline. Auf der Landseite bieten Hafenpromenade und Maingärten weitere attraktive Perspektiven. Schon im Frühjahr 2012 wurde der Obere Molenpark gestaltet. Er bietet mit seinen rund 3 200 Quadratmetern Raum für Freizeit und Erholung direkt am Wasser und erstreckt sich vom Main bis zum Hafenbecken. Die Wegeverbindung zwischen Fluss und Hafen ist gleichzeitig Sichtachse bis in die Offenbacher Innenstadt.

Im Osten des Areals stellt der Hafensplatz einen prominenten Treffpunkt dar. Mit seiner großzügigen, zum Wasser hin abfallenden Freitreppe, den Grünflächen und Sitzstufen lädt der Hafensplatz zum Verweilen und Entspannen ein. Zum Fahrplanwechsel 2013/2014 startete auch eine neue Buslinie. Die Busse der Linie 108 verkehren von der Offenbacher Innenstadt regelmäßig in den Hafen und fahren dann weiter in den angrenzenden Stadtteil Kaiserlei. *aww*



Standorte finden, Chancen erkennen und Visionen entwickeln – wer erfolgreiche und renditestarke Immobilien schaffen will, braucht die entsprechende Kreativität. Wir realisieren Projekte auf der Grundlage bester Lokalkenntnisse. So planen wir in exzellenter Frankfurter Lage die Gewerbeimmobilien **Marieturm** und **Marienforum**. Profitieren auch Sie davon. Werden Sie als zukünftiger Nutzer oder möglicher Investor unser Partner.

HOCHTIEF Projektentwicklung GmbH ·
Niederlassung Rhein-Main · 60323 Frankfurt
htprm@hochtief.de · www.hochtief-projektentwicklung.de

Creating Value

 **HOCHTIEF**
HTP PROJEKT
ENTWICKLUNG

Westend: Renommierte Adresse für anspruchsvolles Wohnen

Objekt „The Twentyfive“ in der Niedenau 25

Frankfurts Westend gewinnt wieder an alter Strahlkraft. Möglich macht das ein neues Wohnhaus, das im Oktober 2015 seine Pforten öffnen soll. Das Konzept dieser besonderen Stadtvilla folgt einem anspruchsvollen Satz, frei nach dem Architekten Luigi Snozzi: „Wenn Du ein Haus baust, denke an den Stadtteil.“

Die Vision

Die Vergangenheit wieder zu beschwören, das war ein Leitmotiv des legendären Jay Gatsby in dem berühmten 20er-Jahre-Roman „The Great Gatsby“. Ein Triumvirat bekannter Frankfurter Immobiliengrößen knüpft mit dem neuen Wohnhaus „The Twentyfive“ hier an. Der Projektentwickler Heinz-Günter Lang und der Unternehmer Claus Wisser haben sich entschlossen, jene repräsentative Wohnqualität, wie sie zur Gründerzeit für den Stadtteil prägend war, ins Frankfurter Westend zurückzubringen. Der Dritte im Bunde ist der Frankfurter Architekt Michael A. Landes, der sich einer „inszenierten Architektur mit hohem Anspruch hinsichtlich Qualität und Kultur“ verschrieben hat.

Wie zu Gatsbys Zeiten vornehmes Wohnen entweder im „Westegg“ oder im „Eastegg“ stattfand, residierten damals angesehene Frankfurter Bürger entweder im „Südlichen“ oder im „Nördlichen“ Westend. „The Twentyfive“ befindet sich im Südlichen Westend, in der „Niedenau 25“. Auf einer Grundstücksfläche von 1906 Quadratmetern und einer Gartenfläche von 1279 Quadratmetern sind sieben Etagen mit insgesamt 13 Eigentumswohnungen vorgesehen. „Citynah im Rhythmus der Großstadt leben und dennoch Natur erleben, das ist sogar für das Frankfurter Westend ein einmaliger Luxus“, so Heinz-Günter Lang und Claus Wisser. Noch steht hier ein 60er-Jahre Bürobau, der in Kürze abgerissen wird. Auch dies signalisiert, dass Wohnen im Westend wieder im Vordergrund steht. Im Sommer beginnen die Bauarbeiten.

Die Architektur

Den Atem der Geschichte aufzuspüren und konsequent zeitgemäß zu interpretieren, das ist ein Leitmotiv der sinnlich architektonischen Handschrift von Michael A. Landes, dem Sieger des für das „The Twentyfive“ ausgelobten Wettbewerbs. Seine Architektur orientiert sich an den klassizistischen Villen der Gründerzeit mit dem Blick auf römische Stadtvillen.



„The Twentyfive – Ein Traumhaus für das Frankfurter Westend“
Bildquelle: Niedenau 25 GbR

Das „The Twentyfive“ besticht mit seiner klaren, geometrischen Gliederung und der ganz in Weiß gehaltenen Fassade. Pyramidenähnlich aufeinander gestaffelte Etagen, Zwerchgiebel und vor allem die nach italienischem Vorbild angebrachten Eckfenster erhöhen den Charme des Gebäudes. Charakteristisch

sind zudem auffallend viele, bodentiefe Fenster, akzentuiert von mintgrünen Fensterbänken. Das Leitmotiv des Hauses, die poetische Verbindung von Moderne und Tradition, findet einen überzeugenden Ausdruck im Eingang. Die große, sich über zwei Geschosse erstreckende Eingangstür ist in Holz gehalten und mündet in einen gläsernen Rundbogen. Sie wirkt wie eine Einladung, den architektonischen „Rohdiamanten“ zu betreten, und ist zugleich ein schönes Symbol für einen sinnvollen Einsatz von Ornamentik.

Der Komfort

Die Drei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen verfügen über großräumige Wohnflächen von ca. 160 bis ca. 260 Quadratmeter und eine Deckenhöhe von über 3 Metern. Wie in einer vornehmen römischen Stadtvilla trennt ein großer Flur private und öffentliche Räume. Auch über eine großzügige Diele, die Platz für Sitzgelegenheiten bietet, darf man sich freuen. Weitläufig sind auch die Bäder geplant, die teilweise über 16 Quadratmeter groß sind. Im „The Twentyfive“ besitzt jede Etage ihren eigenen Charakter und ist dramaturgisch wie ein „Haus im Haus“ angelegt. Namen wie Garden Floor, Magnolia Floor, Window Floor, Stage Floor, Panorama Floor, Skylight Floor und Penthouse signalisieren den jeweiligen, besonderen Etagevorteil.

Obwohl in unmittelbarer Nähe zur Frankfurter City gelegen, laden hohe Bäume, Rasen und Privatgärten zum Erholen und Entspannen ein. Der erhebliche Grünbereich setzt sich im Inneren des Gebäudes konsequent fort. Jede Wohnung ist mit weitläufigen Balkonen und Terrassen ausgestattet. Die Bewohner des Erdgeschosses verfügen zudem über einen ausgedehnten Gartenbereich.

Die Technik

Alle Eigentümer dürfen sich über zahlreiche Annehmlichkeiten freuen. Sommer wie Winter sorgt ein unterirdischer Wasserspeicher für Wohlfühlklima. Durch eine raffinierte Kombination von Solarthermie und Wärmepumpen wird die Kraft der natürlichen Energiequellen Sonne, Luft und Erdwärme in Wasser und Eis gespeichert. Beim Kühlen des Gebäudes wird dem Wasserspeicher Wärme zugeführt, beim Heizen wird diese abgegeben. Was sich zunächst trivial anhört, ist eine enorm umweltfreundliche Klimaanlage. Zusätzlich wird noch die Besonderheit des Wassers, zu Eis zu gefrieren, als Wärmequelle genutzt.

Neben einer äußerst qualitätsvollen Innenausstattung stehen Tiefgaragen-Stellplätze zur Verfügung, die selbst Fahrern von sportlichen Wagen genügend Platz zum Aussteigen gewährleisten. Wer Fahrräder präferiert, wird den Fahrradkeller mit Waschanlage schätzen.

Das Fazit

„Can't repeat the past? Why of course you can't!“, lautete das Credo von The Great Gatsby. Und im „The Twentyfive“ sagt die Niedenau 25 GbR: „Natürlich können wir das. Und zwar konsequent zeitgemäß.“

Auf einen Blick

Bauherr: Niedenau 25 GbR / www.langundcie.de

Architekt: Landes & Partner, Michael A. Landes Architekt BDA / www.landes-partner.de

Alleinvertrieb: Mattheußer Immobilienvertriebsgesellschaft mbH
www.mattheusser.de

VIER NEUE HOCHHÄUSER

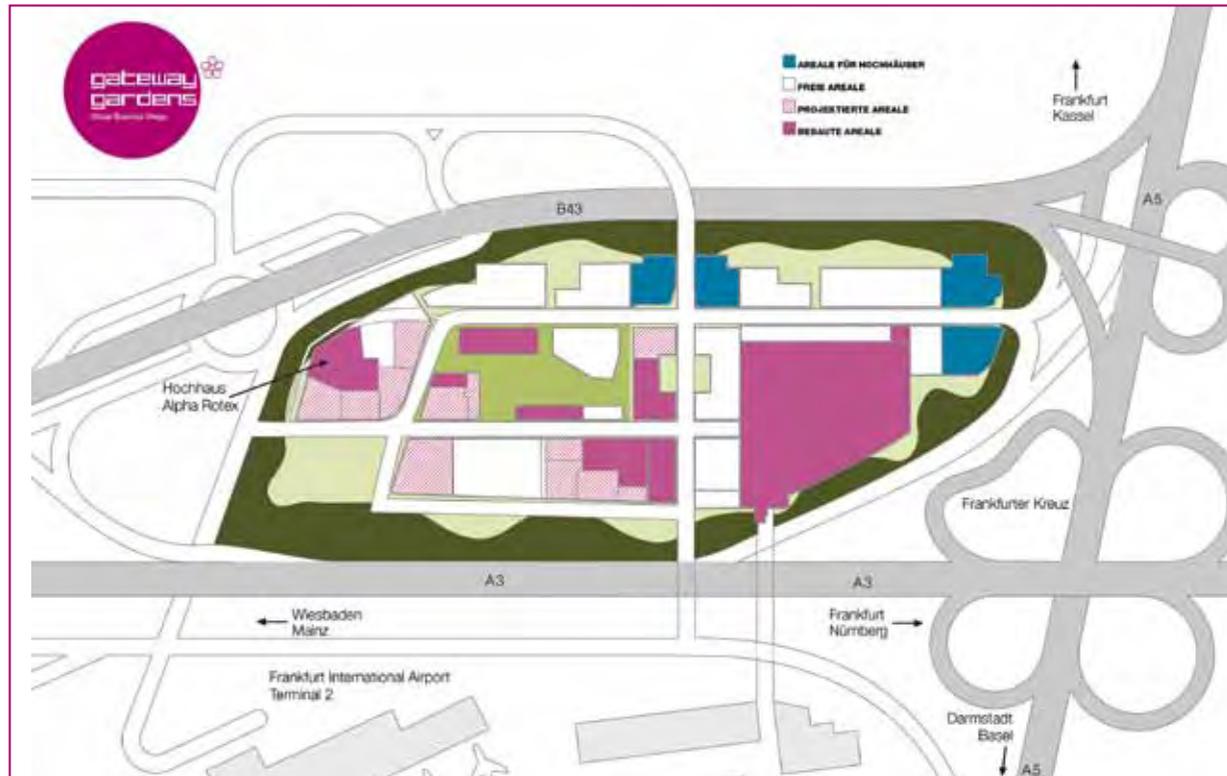
Gateway Gardens startet städtebauliches Studienverfahren

Gateway Gardens am Frankfurter Flughafen ist als Global Business Village mit 700 000 Quadratmetern projektierte Bruttogeschossfläche auf einem Areal von 35 Hektar eine der größten Quartiersentwicklungen in einer Airport-City in Europa. Nun sind 16 internationale Architekturbüros dazu eingeladen, weitere vier Hochhäuser für den boomenden Stadtteil zu entwerfen.

Die Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens hat dafür ein städtebauliches Studienverfahren für vier bis zu 60 beziehungsweise 90 Meter hohe Gebäude ausgetobelt. Die Hochhäuser sollen auf vier Grundstücken an zwei prominent gelegenen Eingangsbereichen im Norden und Osten des Areals entstehen. Besonders in Richtung A5 an der Ostspitze des Areals werden die Gebäude weithin sichtbar sein.

Für das Gebiet von Gateway Gardens selbst werden die Gebäude innere Bezugs- und Orientierungspunkte darstellen. Im Westen des Gebietes steht bereits ein solches Landmark-Building: Alpha Rotex ist mit 68 Metern das höchste Gebäude am Frankfurter Flughafen.

Für die erste Phase des Studienverfahrens haben international renommierte Büros ihre Teilnahme zugesagt: AS & P Albert Speer & Partner, Prof. Dr. Christoph Mäckler, Neumann Architekten, KSP Jürgen Engel, Jo. Franzke, Meixner Schlüter Wendt, Schneider + Schumacher und msm Meyer Schmitz-Morkramer aus Frankfurt, dann gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, nps Tchoban Voss und Hadi Teherani aus Hamburg sowie Behnisch (Stuttgart),



16 Architekturbüros sind eingeladen, Hochhäuser für vier Grundstücke in Gateway Gardens zu entwerfen

Bildquelle: Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens GmbH

HPP Hentrich-Petschnigg & Partner (Düsseldorf), Holzer Kobler (Zürich), Coop Himmelb(l)au (Wien) und Zaha Hadid (London).

Die Büros werden in der ersten Phase, bis Mai 2014, städtebauliche Lösungen für die Grundstücke entwickeln. Die Jury wählt im Anschluss für die im Juni 2014 beginnende zweite Phase acht Architekturbüros aus. Diese werden dann um eine detaillierte Ausarbeitung gebeten. Dabei geht es neben der städtebaulichen Einbindung vor allem um genaue Visualisierungen,

Aussagen zu Materialien, der Fassaden- und Farbgestaltung, der maximalen Gebäudehöhe sowie insbesondere dem Energiekonzept. Im September 2014 werden dann die Ergebnisse der acht Architekten gleichberechtigt vorgestellt.

Zur Jury zählen neben Vertretern des Deutschen Architekturmuseums, der Stadt Frankfurt am Main, der Kunstakademie Düsseldorf, von Scheffler und Partner, HHS Planer und Architekten sowie die GfL Gesellschaft für Luftverkehrsforschung. In der Jury sind mit

der Fraport AG, der Groß & Partner Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH und der OFB Projektentwicklung GmbH auch die Gesellschafter der Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens vertreten.

Das Verfahren wird von der Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung (BSMF) organisiert und durchgeführt. Mit den Entwürfen sollen Unternehmen und Hochbauentwicklern überzeugende architektonische Gestaltungsvorschläge angeboten werden. *me*

1,5 Stunden nach London –
1,5 Minuten ins Grüne.

In Gateway Gardens, Frankfurt Airport City.



FLUGHAFEN

Fraport AG für reduzierte CO₂-Emissionen ausgezeichnet

Der Flughafenbetreiber konnte auch für 2014 die Zertifizierungsstufe drei der Airport Carbon Accreditation (mit insgesamt vier Kategorien) erreichen. Damit hat der Dachverband der europäischen Verkehrsflughäfen wiederholt das Management von Treibhausgas-Emissionen am Flughafen Frankfurt ausgezeichnet. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf der Optimierung von Logistik & Verkehr, sondern vor allem auch von Gebäuden & Infrastruktur. So ermöglichte zum Beispiel der 2012 eröffnete Flugsteig A-Plus im Terminal 1 eine Einsparung von jährlich 10 000 Tonnen CO₂ im Vergleich mit konventionellen Gebäuden. „Bereits seit Jahren ermitteln und realisieren wir systematisch die Einsparpotenziale für CO₂-Emissionen am Flughafen“, so Wolfgang Scholze, Leiter des Umweltmanagements der Fraport. Das Zertifizierungsprogramm Airport Carbon Accreditation wurde 2009 eingeführt und beinhaltet vier aufeinander aufbauende Stufen der Akkreditierung.

Auch im Jahr 2013 sind wieder zahlreiche Aufträge an Unternehmen in der Rhein-Main-Region vergeben worden.

BAULICHE AKTIVITÄTEN WERDEN GROSS GESCHRIEBEN

Das regionale Auftragsvolumen der Fraport lag zusammen mit der Luft hansa bei 2,12 Milliarden Euro. Davon gab die Fraport AG 520 Millionen Euro und damit 73 Prozent ihres gesamten Auftragsvolumens in der direkten Nachbarschaft aus. Über 90 Prozent der Ausschreibungen haben übrigens ein Volumen von weniger als 10 000 Euro, was es gerade auch kleineren Zulieferern und Dienstleistern ermöglicht, einen Zuschlag bei der Auftragsvergabe zu erhalten.

Ebenso investiert der Frankfurter Flughafen in die weitere Optimierung der Prozesse sowie der Infrastruktur im Cargo-Bereich. So wurde im vergangenen Jahr ein neues vollautomatisiertes Verladeterminale für Luftfracht eröffnet,

um die Prozesse noch effizienter zu gestalten. Mit einem Spatenstich begannen im Oktober 2013 die Bauarbeiten zur Errichtung der satellitengestützten Präzisionsanflughilfe „Ground Based Augmentation System“. Die Installation der Navigationseinrichtung am Boden wird ab 2014 erstmalig satellitengestützte Präzisionsanflüge an einem internationalen Luftverkehrsdrehkreuz in Europa ermöglichen. Die Kosten für den Aufbau und die Nutzung der Bodenstation belaufen sich auf rund fünf Millionen Euro.

Die Fraport AG hat im September vergangenen Jahres wie geplant den Bauantrag für das Terminal 3 auf dem südlichen Gelände des Flughafens bei der zuständigen Bauaufsichtsbehörde der Stadt Frankfurt eingereicht. Der Bau des neuen Terminals ist Teil des durch den Planfeststellungsbeschluss genehmigten Ausbaus. Für das neue Terminal 3 ist eine modulare Bauweise vorgesehen. In der ersten Bauphase wird zunächst ein

zentrales Terminalgebäude mit zwei Flugsteigen und einer Kapazität von 14 Millionen Passagieren im Jahr gebaut. Die Ergänzung um zwei weitere Flugsteige ist zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen. Vor diesem Hintergrund wurde der Bauantrag eingereicht, damit ein Baubeginn ab 2015 in Aussicht genommen werden kann und der erste Bauabschnitt des Terminals 3 etwa ab 2021 in Betrieb gehen könnte, um die dann erwartete Nachfrage zu bedienen.

„Entscheidend im Luftverkehr ist eine langfristige Perspektive. Mit dem neuen Terminal 3 schaffen wir die Flughafeninfrastruktur- und Abfertigungseinrichtungen für den Bedarf des kommenden Jahrzehnts. Deshalb beginnen wir rechtzeitig, um die notwendige Kapazität dann zur Verfügung zu haben, wenn sie auch tatsächlich gebraucht wird“, hatte Dr. Stefan Schulte, Vorstandsvorsitzender der Fraport AG, anlässlich der Einreichung des Bauantrags bekräftigt. *aww*



THE TWENTYFIVE

Niederuau 25, Frankfurt am Main

STILVOLL LEBEN
IN UPPER DOWNTOWN

Neubau von 13 stilvollen
Eigentumswohnungen in bester Westend-Lage

CONTACT US

069.29 99 28-0

WWW.THETWENTYFIVE.DE

MattheuBer

Immobilienvertriebsgesellschaft mbH